Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33660 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 9. November 1911. 60. Jahrgang. Nr. 787.

Das Wahlabkommen zwischen dem bayerischen Zentrum und den Sozialdemokraten.

Gegen die phantastisch ausgeschmückte Darstellung des sozialdemokratischen Abg. von Vollmar in der Münchener Post sind in Nr. 209 der in Speyer erscheinenden Pfälzer Zeitung des Zentrumsabgeordneten Dr. Jäger vom 3. November folgende Erklärungen veröffentlicht:

Das Bündnis für die Landtagswahlen von 1899 habe ich mit dem Abgeordneten Franz Josef Ehrhart abgeschlossen, und zwar durch Verhandlungen während der Sitzung des Reichstags und des Landtages. Der erbsülige Abschluß des Bündnisses mit Handschlag erfolgte zwischen ihm und mir im Mai 1899 im Zimmer des Beschwerdeausschusse des Bayerischen Landtages, nachdem beide Teile sich überzeugt hatten, daß sie zusammen die Mehrheit der Wahlmänner erhalten würden. Das Bündnis wurde geschlossen für die Wahlkreise Zweibrücken und Speyer, dann durch die beiderseitigen Parteien in München auf den dortigen fünfmännigen Wahlkreis ausgedehnt, wo die gleichen Verhältnisse bestanden. Auf diese Weise wurden 12 liberale Abgeordnete verdrängt und durch 7 Zentrumsmänner und 5 Sozialdemokraten ersetzt.

Dieses Bündnis war eine politische Notwendigkeit, die Verantwortung dafür fällt auf die bayerische Staatsregierung, die jahrzehntelang den konservativsten Teil der pfälzischen Bevölkerung durch eine für den Liberalismus zugeschnittene Wahlkreiseinteilung systematisch und absichtlich unterdrückte. Die mit Recht erbitterten, ihrer Kraft bewußt gewordenen Wählermassen des Zentrums verlangten gebieterisch nach Abhilfe, und diese konnte nur erfolgen auf dem Wege jenes Bündnisses, nach dem inzwischen die Sozialdemokratie erstarkt war. In solcher Lage entstehen Wahlbündnisse von selbst; hätte ich das gebieterische Verlangen der Wähler nicht auszuführen gesucht, so hätte es sich auf andere, ungeordnete Weise Luft gemacht.

Das Bündnis war nicht nur politisch, sondern auch staatsrechtlich notwendig. Nach dem damaligen bayerischen Wahlgesetz wurden die Abgeordneten durch Wahlmänner gewählt, und zwar mit absoluter Mehrheit, also mindestens mit einer Stimme über die Hälfte der Wahlmänner. Nun waren in jenen drei Wahlkreisen drei Parteien, von denen keine für sich die absolute Mehrheit besaß. Sollte also eine Abgeordnetenwahl zustande kommen, so mußten 2 Parteien zusammengehen, um dem gesetzlichen Wahlerfordernis zu genügen. Wäre das nicht geschehen, so wären die großen Bezirke Speyer, Zweibrücken und die Landeshauptstadt München ohne Vertretung im Landtage geblieben, ein Zustand, der eine schwere Benachteiligung dieser drei Bezirke bedeutet hätte. Nun war ein Wahlbündnis zwischen dem Zentrum und den Liberalen ebenso ausgeschlossen wie ein solches zwischen den Sozialdemokraten und den Liberalen, weil die Liberalen in den Augen der beiden anderen Parteien nicht als bündnisfähig galten. So mußte also, um den drei genannten Wahlkreisen überhaupt eine Vertretung im Landtage zu verschaffen, ein Wahlbündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie abgeschlossen werden.

An der Zusammenkunft im Dom zu Speyer waren beteiligt nur Domkapitular Dr. Zimmern, ein katholischer Laie und die beiden Abgeordneten Ehrhart und von Vollmar. Diese Zusammenkunft war kurz vor den Landtagswahlen im Sommer 1899, also nach den Abmachungen, die ich im Mai im Landtage mit Ehrhart getroffen hatte. Ich habe diese Sache nie so dargestellt, als habe damals nur eine baugeschichtliche Führung stattgefunden.

Das zweite Wahlbündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie, das von 1905, wurde abgeschlossen, um eine sichere Mehrheit für das neue Wahlgesetz zustande zu bringen. Dieses neue Wahlgesetz sollte auch Wahlbündnisse, wie sie seit 1899 geschlossen werden mußten, unnötig machen. Es beseitigte die Wahlmänner und suchte auch die Stichwahlen dadurch zu beseitigen, daß es statt der absoluten Mehrheit die relative Mehrheit für die Wahl der Abgeordneten einführte. Auf dieser bestand besonders die Zentrumspartei. Die Liberalen stimmten am letzten Februar 1904 gegen das neue Wahlgesetz, verhinderten dadurch das Zustandekommen der verfassungsmäßig erforderlichen Zweidrittelmehrheit, und so war es selbstverständlich, daß die beiden anderen Parteien bei der Neuwahl im Sommer 1905 dort, wo es möglich war, die Liberalen zu verdrängen suchten. Das gelang auch so gründlich, daß bei Wiedervorlage des Wahlgesetzes die Stimmen der Liberalen zur Mehrheitsbildung entbehrlich waren. Dieses Wahlbündnis wurde in einem Zimmer des bayerischen Landtages von je drei Mitgliedern des Landtages als Vertretern beider Parteien abgeschlossen. Dr. Eugen Jaeger.

*

Erklärung.

Zu der Erklärung des Herrn Abgeordneten v. Vollmar in der „Münchener Post" vom 31. Oktober sei bemerkt: Der „Domherr", um den in der genannten Erklärung es sich handelt, war meine Wenigkeit. Ich habe dabei wie so vielen entweder befreundeten oder irgend hervorragenden Persönlichkeiten auch Herrn v. Vollmar gegenüber als Domkustos aus Gefälligkeit gehandelt. Hierzu hatte ich Herrn v. Vollmar und Herrn Frz. Ehrhart gegenüber das Vergnügen, wie der Erstere in der „Münchener Post" richtig erklärt, im Jahre 1899. Mit den damaligen Wahlen zum Landtage jedoch stand dieser Fall in keinem innersachlichen Zusammenhang. Durch Herrn Abgeordneten Dr. Jäger wurden die Verhandlungen mit den Führern der sozialdemokratischen Fraktion zu München eingeleitet. Die Einzelheiten der Ausführung in der Pfalz wurden zwischen dem Abgeordneten Ehrhart und allein mir besprochen und geordnet. Als Kandidaten waren Dr. Julius Siben und ich für das Zentrum, und Ehrhart und Huber für die sozialdemokratische Partei aufgestellt. Die eigentlichen Verhandlungen fanden zu Ludwigshafen bei Ehrhart und noch in einem sicheren weltlichen Privathause, zu Speyer in einem Gasthause statt. Als Herr von Vollmar hierherkam, gab es nichts mehr zu verhandeln. Er brauchte seine schon im allgemeinen erteilte Zustimmung mit seinem persönlichen Erscheinen bloß zu besiegeln. Am Wahltage ging dann die Wahlhandlung, dank unserer sorgfältigen Vorbereitung, mit einer staunenerregenden Glätte von statten. Was den Vorgang im Dome anbelangt, so kam Herr v. Vollmar im Hotelomnibus an der Afrakapelle angefahren, wo ich ihn und Ehrhart und den „noch einer", einen Laien, begrüßte. Wer die Örtlichkeit kennt, weiß nun, daß man vom Eingange der Afrakapelle zur Krypta nicht „durch die Reihe der knieenden Beter" kommt, auch daß in der Krypta nicht „vor ein paar Altären einige Reihen von Betstühlen stehen". Wir setzten uns allerdings zusammen in einen der Kirchenstühle, die einzig und allein vor dem Hauptaltar in der Apsis der Krypta sich befinden; allein diese Stühle sind nicht so angeordnet, daß es für den „lustigen Ehrhart" möglich gewesen wäre, „während des Gespräches an die hinter uns befindliche Mauer zu klopfen," „ob die alte Kaiser do drinn uns wohl höre kenne." Natürlich plauderten wir auch von dem Wahlbündnis, aber wie von einer schon abgemachten Sache, und nicht als ob „im Dome es ein unauffälligsten für das Zentrum erfolgen könne." Gerade der Dom mit einer Omnibusfahrt Herrn v. Vollmars dahin wäre der wenigst unauffällige Ort für solche Verhandlungen gewesen. Übrigens habe ich ja aus jenem Wahlbündnis und meiner Beteiligung daran nie ein Hehl gemacht und in der Abgeordnetenkammer bei Besprechung der Wahlvorgänge erklärt, warum ich es getan habe.

Speyer, 1. Nov. 1911. Dr. S. J. Zimmern.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage

‡ **Über den Abschluß der parlamentarischen Arbeiten im Reichstage** schreibt man uns: Innerhalb der Fraktionen des Reichstags hegt man den lebhaften Wunsch, die Arbeiten des Reichstages möglichst zu beschleunigen, damit der Reichstag spätestens in zweieinhalb Wochen seine Arbeiten beenden kann. Der Reichstag hat nach Erledigung der Marokkodebatten nur noch den Wunsch, das Privatbeamtengesetz zu verabschieden, so daß die Regierung mit ihrem Bestreben, auch das Schiffahrtsabgabengesetz noch unter Dach zu bringen, Schwierigkeiten begegnen wird. Es macht sich bei der Linken des Reichstags der Wunsch immer mehr geltend, das Schiffahrtsabgabengesetz fallen zu lassen. Von kleineren Gesetzen sollen noch das Hausiergesetz und das Gesetz zur Errichtung eines obersten Kolonialgerichtshofes erledigt werden, daneben selbstverständlich die handelspolitischen Vorlagen. Es wird deshalb schon jetzt der Vorschlag gemacht, nach Erledigung der Marokkodebatten so lange eine Pause eintreten zu lassen, bis die 16. Kommission ihre Arbeiten am Privatbeamtengesetz erledigt hat.

Zur Marokkodebatte hat die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei der Vossischen Zeitung zufolge folgenden Antrag gestellt. Der Reichstag wolle beschließen: 1. „Den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage unverzüglich ein Weißbuch über die Verhandlungen mit Frankreich vorzulegen, 2. das deutsch-französische Abkommen vom 4. November betreffend Marokko und Äquatorialafrika der Budgetkommission zur Prüfung und Berichterstattung zu überweisen."

Abänderung der Grenzen eines Schutzgebiets.

Das Zentrum hat im Reichstag folgenden Gesetzesantrag eingebracht: § 1 . . . Es wird hinter § 1 des deutschen Schutzgebietsgesetzes folgende Bestimmung eingeschaltet: Die Grenzen eines jeden Schutzgebietes können nur durch ein Gesetz abgeändert werden.

Verpaßte Gelegenheiten.

Gegen die Versuche, die vorige Regierung von dem Vorwurfe, sie habe in Marokko nicht rechtzeitig zugegriffen, zu entlasten, wendet sich eine Zuschrift an die Kreuzzeitung, in der es heißt:

„Wenn Herr v. Heydebrand in seiner Breslauer Rede nach den Zeitungsberichten gesagt hat: „Man versteht nicht, warum, wenn eine so günstige Gelegenheit vorhanden gewesen ist, sie aus der Hand gelassen worden ist", so ist das eine sehr milde Fassung für einen Vorwurf, der nachweisbar auf den früheren Reichskanzler fallen muß. Der Historiker wird nicht bloß von einer, sondern von einer Reihe verpaßter Gelegenheiten zu reden haben, für die Fürst Bülow die Verantwortlichkeit zu tragen hat. Wir wollen nur einige unangreifbare Daten aus der Vergangenheit des letzten Jahrzehnts in Erinnerung bringen. Die entscheidende Phase der marokkanischen Angelegenheit beginnt schon mit dem Jahre 1901, als Delcassé sich mit dem spanischen Minister Silvela wegen Marokko zu verständigen suchte. Die Verhandlungen zwischen den zwei Kabinetten haben lange gedauert, und es ist eine Tatsache, daß der spanische Botschafter in Paris, del Muni, zu diesen Verhandlungen Deutschland hinzuzuziehen sich bemühte. Diese Bemühungen haben in Berlin nicht das gewünschte Interesse gefunden. Erst nachdem die Versuche, Deutschland zu gewinnen, ohne Ergebnis geblieben, hat Delcassé sich mit England über Marokko zu einigen gesucht. Das Ergebnis war der marokkanisch-ägyptische Vertrag von 1904.

Ebenso fest steht, daß, nachdem die Haltung Deutschlands den Sturz Delcassés im Juni 1905 erreicht, der neue französische Ministerpräsident mit Deutschland sich friedlich zu verständigen suchte. Rouvier ließ dem Fürsten Bülow einen vollständigen Kolonialvertrag anbieten, ähnlich wie er im Jahre zuvor zwischen England und Frankreich geschlossen worden war. Der französische Minister war dabei von der stillen Absicht geleitet, nicht völlig in englische Abhängigkeit zu geraten, und er hat wiederholt seine Überraschung geäußert, daß er von deutscher Seite nicht das geringste Entgegenkommen fände. Es ist schwer zu begreifen, warum Fürst Bülow auf dieses Anerbieten, das territoriale Zugeständnisse ermöglichte, nicht einging, sondern auf der bereits aufs Tapet gebrachten Konferenz hartnäckig beharrte. Damals sprach er zu dem französischen Botschafter drohend von dem Abgrund, der sich zwischen den beiden Nationen öffne. Anscheinend hat sich Fürst Bülow von der falschen Voraussetzung leiten lassen, er werde auf der Konferenz die Unterstützung der fremden Mächte finden, während wir bekanntlich dort fast ganz isoliert standen. Wie ahnungslos in dieser Beziehung die damalige Leitung unseres Amts war, das geht aus der Auffassung hervor, die man in Berlin von der Reise des englischen Gesandten Lowther an den scherifischen Hof hegte. Sie wurde bei uns offiziös dahin ausgelegt, daß Lowther beim Sultan Einspruch gegen das Verhalten des französischen Gesandten erheben werde. Diese durch die Ereignisse vollständig widerlegte Vorstellung und ähnliche irrtümliche Anschauungen haben Deutschland zu der Konferenz geführt, deren ungünstiger Ausgang eigentlich nur von Bülow und seinem in dieser Frage verhängnisvollen Berater Holstein nicht vorausgesehen wurde. Alle dem Schreiber dieser Zeilen bekannten Sachverständigen haben damals vor dem Gange nach dem südspanischen Städtchen gewarnt, namentlich auch der damals in Berlin viel gescholtene Botschafter Fürst Radolin.

Es nützt nichts, diese Dinge heute zu bestreiten und auf diese Art dem Fürsten Bülow zu gerade jetzt sehr durchsichtigen Zwecken Verdienste zu vindizieren, die ihm nicht zukommen."

Der Kronprinz und der Marokko-Kongo-Vertrag.

Berlin, 8. Nov. Wie die „Nationalzeitung", die in letzter Zeit aus sehr begreiflichen Gründen stark in politischen Sensationen macht, aus Hofkreisen erfahren haben will, soll der Kronprinz über die nach seiner Ansicht kläglich Marokkopolitik des Reichskanzlers und über den Rücktritt des Herrn v. Lindequist sehr bestürzt sein. Der Kronprinz habe mit seinen Brüdern sich von Danzig aus über diese Frage verständigt, um beim Kaiser darauf hinzuwirken, daß die Situation nicht noch weiter verfahren werde. Auch die Kaiserin soll für dieses gemeinsame Vorgehen interessiert werden. (Die Nachricht die mehr als merkwürdig ist, wird wohl sicher dementiert werden.)

Berlin, 8. Nov. Dem „Berliner Tageblatt" wird von angeblich unterrichteter Seite mitgeteilt: Mit dem erfolgten Abschluß des Marokkoabkommens hat der Kreuzer „Berlin" seine Aufgabe in den westafrikanischen Gewässern nicht erledigt, denn die Entsendung des Kreuzers nach der westafrikanischen Station Ende Juli hätte auch stattgefunden, wenn von der Agadiraffäre nicht die Rede gewesen wäre. Die Heimbeorderung des Kanonenbootes „Panther" zum Zweck der Reparatur war erheblich vor der Agadiraffäre bestimmt worden und ebenso war angeordnet worden, daß ein Kreuzer als Ersatzschiff für den „Panther" zur Entsendung kommen würde. Da das Kanonenboot „Panther" auf der Marinewerft in Danzig seine Ausbesserung noch nicht beendet hat, so wird auch der Kreuzer „Berlin" vorläufig noch in den westafrikanischen Gewässern stationiert bleiben. Die „Berlin" hat für die Dauer der Abwesenheit des „Panther" dort als Stationskreuzer Dienst zu versehen.

ha. Der Viehstand in Preußen.

Bei der außerordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1910 sind in Preußen 3 128 535 Pferde, 11 592 521 Stück Rindvieh, 4 632 069 Schafe und 16 491 559 Schweine endgültig festgestellt worden. Diese verteilen sich auf 2 625 853 Gehöfte mit Viehstand und 3 176 062 viehhaltende Haushaltungen. Gehöfte überhaupt gab es 3 958 613. Von den Pferden sind 436 707 unter 3 Jahren alt, 177 044 3 bis noch nicht 4 Jahre alt, 2 514 184 4 Jahre alt und älter. Die meisten Pferde hat Ostpreußen mit 482 390, dann Schlesien mit 335 837, Brandenburg 312 645, Posen 292 855, Hannover 268 317, Westpreußen 259 605, Pommern 234 861 usw. Vom Rindvieh sind es 6 480 638 Kühe, Färsen und Kalbinnen, 769 662 Bullen, Stiere und Ochsen. 1 765 671 Jungvieh unter 2 Jahren, 1 719 223 3 Monate bis 1 Jahr alt und 857 327 Kälber unter 3 Monaten. Das meiste Rindvieh hat die Provinz Schlesien mit 1 572 949 Stück. Die schafreichste Provinz ist dagegen Pommern mit 920 591 Stück. Die meisten Schweine zählt Hannover mit 2 857 331 Stück. Selbst Sachsen hat nur 1 561 003 Stück. Der weitaus schweinereichste Regierungsbezirk ist dagegen Schleswig mit 1 389 557 Stück, mehr als in ganz Ostpreußen. Die meisten Schafe von allen Regierungsbezirken zählt Stettin mit 486 078 Stück, das meiste Rindvieh ebenfalls Schleswig mit 1 049 714, desgleichen die meisten Pferde mit 205 322.

Die Wünsche der Altpensionäre.

Vom Zentralverband pensionierter deutscher Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten ist an den Reichstag und an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet worden, in der anläßlich der gegenwärtigen Teuerung die Gewährung sofortiger Teuerungszulagen erbeten wird. Auch wird der Reichskanzler eine Deputation der Altpensionäre in einer Audienz empfangen, in der ihm die Wünsche der Altpensionäre vorgetragen werden. Die Altpensionäre weisen darauf hin, daß ihre Pensionen noch nach den vor Jahrzehnten üblichen Gehältern bemessen worden seien.

Die französischen Tarabestimmungen.

Berlin, 8. Nov. Über die französischen Tarabestimmungen wird noch andauernd zwischen Deutschland und Frankreich verhandelt. Die erste deutsche Einwendung, die sich teils gegen sachliche Bestimmungen, teils gegen die sofortige Einführung richten, sind von den französischen Regierung entgegenkommend beantwortet worden. Es fand sogleich ein Zugeständnis dahin statt, daß die Einführung erst am 1. Januar erfolgen solle. Neue Verhandlungen berechtigen zu der Hoffnung, daß Frankreich den deutschen Wünschen, die übrigens auch mit denen anderer Länder übereinstimmen, noch weiter Rechnung tragen und daß ein nach beiden Seiten hin befriedigendes Übereinkommen erzielt werden wird.

Die Cölner Stadtverordnetenwahlen.

Die Stadt Cöln ist stets bei Wahlen für Reichstag und Landtag wie bei den kommunalen Wahlen der Schauplatz eines erbitterten Ringens. Die Gegner, Zentrum, Liberale und Sozialdemokraten, bringen alles, was sie können, an den Wahltisch und infolge dieser Situation finden die Wahlen besonders große Beachtung. Die gestern beendeten Wahlen haben mit einem glänzenden Siege der Zentrumspartei ihr Ende genommen. Rund 25 000 Stimmen sind für das Zentrum abgegeben worden, 13 000 für die Sozialdemokratie und 4400 für die Liberalen. Das bedeutet für das Zentrum gegenüber den letzten Wahlen im Jahre 1909 einen Stimmenzuwachs von 6200 Stimmen, für die Sozialdemokraten nur einen solchen von 2300 Stimmen und die Liberalen von 400. Die Mehrheit des Zentrums betrug vor zwei Jahren 4000 Stimmen, heute mehr als das doppelte. Zu berücksichtigen ist dabei, daß die Wählerzahl infolge der Eingemeindung von Kalk und Vingst sich um ungefähr 8000 vermehrt hat. Wenn man diese abzieht, so bleibt für das Zentrum ein Zuwachs von zirka 5000 Stimmen, während der sozialdemokratische Gewinn sich auf knapp 1000 Stimmen belaufen dürfte. Zu diesem außerordentlich günstigen Ergebnis können alle Zentrumswähler den Cölner Parteifreunden nur Glück wünschen. Sie zeigt, wie unberechtigt all die Prophezeiungen sind, die das Zentrum bei den bevorstehenden Wahlen schon an die Wand gedrückt sahen, und wie auch die wildeste Agitation der Sozialdemokraten wirkungslos bleibt, wenn ihr eine einheitlich durchgeführte Organisation und eine weitgehende Aufklärung entgegentritt. Das ist in Cöln musterhaft, und so ist dieser Sieg erfochten, der doppelt glänzend ist, weil er in eine ungünstige Zeit der Teuerung und der maßlosesten Verhetzung fällt. Man vergleicht unwillkürlich hiermit die auch soeben erfolgten Berliner Stadtverordnetenwahlen, bei denen es dem Liberalismus glücklich gelungen ist, von den 17 zur Wahl stehenden Bezirken einen vor den Sozialdemokraten zu retten.

Ratibor, 8. Nov. Bei der heutigen Reichstagsstichwahl im 7. Ratiborer Wahlkreis erhielt Grundbesitzer Sapletta in Ratibor Zentrum 10 050 und Pfarrer Banas in Lubowitz (Pole) 5600 Stimmen. Damit ist, woran von vornherein nicht zu zweifeln war, der Zentrumskandidat gewählt.

Rußland.

Frankreich.

Die Entschädigung Englands.

Paris, 8. Nov. Der „Temps" berichtet über einen zwischen England und Frankreich geplanten Kolonialgebietsaustausch und führt aus, daß derartige Verhandlungen schon 1904 beabsichtigt gewesen seien. Während der letzten deutsch-französischen Besprechungen seien zwischen Paris und London neuerdings verschiedene Pläne erörtert worden, hauptsächlich zu dem Zweck, die Verbindung von Gabun mit dem nördlichen Kongo aufrechtzuerhalten. Zu wiederholten Malen sei auch die Kombination ins Auge gefaßt, daß England außer Bornu noch Sokoto, den nördlichen Teil der Goldküste an Frankreich abtrete. Frankreich hätte dafür an England das Schari-Gebiet und die meisten Städte in Französisch-Indien und den neuen Hebriden zu überlassen, doch sei diese letzte Kombination niemals Gegenstand eigentlicher Verhandlungen gewesen. Auf dieses erstgenannte Projekt habe Ministerpräsident Caillaux in seiner Rede am Sonntag angespielt, habe jedoch niemals jene Hypothesen im Sinne gehabt welche in der belgischen Presse Beunruhigung hervorgerufen haben.

Die Unruhen in Tunis.

Paris, 8. Nov. Die Abendblätter „Temps", „Journal des Debats" und „Liberté" schweigen sich über die Ereignisse

---

1)

Waldtraum.

Erzählung von Otto Ulrich.

I.

„Det Wartezimmer is leer, Herr Doktor: soeben habe ick den letzten Patienten 'rausgelassen und die Flurtür hinter ihm abgeschlossen."

Diese Meldung erstattete in Berliner Mundart eine sauber gekleidete Frau, nachdem sie an das Sprechzimmer des jungen Arztes geklopft hatte und auf dessen „Herein" eingetreten war.

Die Meldende war die Wärterin des Arztes und die verwaltete ihm schon mehrere Jahre sein Haus. Frau Louis — so war ihr Name — hatte längere Jahre bei Geheimrats Walter, den Eltern des Arztes, als Anna Schmidt die Stellung eines Haus- und Küchenmädchens bekleidet und war bei ihnen in Dienst getreten, als Otto, das einzige Kind des Hauses, zur Freude der Seinigen mit einem guten Zeugnis seine Versetzung nach der Quarta des Gymnasiums erreicht hatte. Zwischen Otto und Anna war bald ein Verständnis gegenseitiger aufrichtiger Zuneigung entstanden. Einer lebte für den andern, und groß war die Aufregung und Betrübnis, als nach einigen Jahren Anna Schmidt, der Macht der Liebe unterliegend, die Gefühle ihres Herzens nicht ausschließlich für Otto Walter wahrte, sondern einen Teil davon an einen netten, jungen Schuhmachermeister, Eduard Louis, übertrug, der sie bald zu einer hübschen Frau Meisterin erhob.

Die Herrschaft sah ihre bewährte Dienerin sehr ungern scheiden, Besonders betrübt aber war Otto Walter. Er verlor in Anna eine wirkliche Freundin und vermochte sich der Tränen nicht zu erwehren, als die Trennungsstunde schlug. Auch Anna war es weh ums Herz. Sie hatte in dem Walterschen Hause schöne Tage verlebt und in Geheimrats einen liebevollen Ersatz für ihre früh verstorbenen Eltern besessen.

„Ick wohne ja nich weit von Ihr Haus," sagte sie, als sie sich mit Otto zum Abschied die Hand drückte. „Sie werden uns doch hoffentlich recht oft besuchen!"

„Ja gewiß, Anna, das werde ich," erwiderte Otto. „Meine Stiefel bringe ich stets persönlich zur Ausbesserung, und Papas und Mamas auch."

Das geschah denn auch, und zwischen dem Schuhmacherhaus und dem Hause von Geheimrats herrschte stets ein herzliches Einvernehmen.

Leider wurde Anna aber bald durch einen harten Schicksalsschlag heimgesucht. Ihr Mann erkrankte nach kaum zwei Jahren ihrer Ehe an einem bösen Leiden, dessen Ursprung auf seine Kriegszeit zurückzuführen war, und schloß seine Augen, um sie nie wieder zu öffnen, nachdem er während der letzten Monate seines Lebens das Bett nicht mehr hatte verlassen können. Nun war die junge Meisterin, die so hoffnungsvoll in ihr eigenes Haus eingetreten war, Witwe, und zwar eine recht arme, hilfsbedürftige. Ihr fleißiger und geschickter Mann, der, wenn er gesund und am Leben geblieben wäre, ihr zweifellos eine sichere und sorgenfreie Zukunft gewährt haben würde, war ohne bare Hinterlassenschaft gestorben, und die bescheidenen, während des Ehestandes zurückgelegten Spargelder hatte das lange Krankenlager verschlungen. Frau Louis war mittellos geworden und fortan auf sich allein angewiesen. Da machte ihr Frau Geheimrat Walter den Vorschlag, in ihr Haus zurückzukehren, bis sie über die weitere Gestaltung ihrer Verhältnisse feste Entschlüsse gefaßt haben würde. Freudig und dankbar ging Frau Louis auf dies Anerbieten ein. Es führte schließlich zu dem Ergebnis, daß sie ihre kleine Wirtschaft auflöste und, da sie aus Liebe zu ihrem verstorbenen Manne die Möglichkeit einer nochmaligen Verheiratung für ausgeschlossen erachtete, als dauernde Stütze in das Waltersche Haus zurücktrat. Das gereichte beiden Teilen zur Freude. Man gewöhnte sich schnell wieder aneinander. Frau Geheimrat Walter, die sich häufig leidend fühlte, empfand es als eine Wohltat, die Verwaltung ihres Hauses mit einer gewissenhaften und erfahrenen Hilfe teilen, auch bis zu einer bestimmten Grenze ganz abtreten zu können, und Frau Louis fühlte sich in ihrer, sie von früher her anheimelnden Lage derartig wohl und heimisch, daß sie über den Schmerz ihres harten Verlustes leichter hinweg kam, als wenn sie sich auf eigene Füße gestellt hätte. Nur eine ihr recht bedauerliche Lücke enthielt der Waltersche Familienkreis: ihr Liebling Otto fehlte. Er hatte inzwischen eine auswärtige Universität bezogen, um seinem Wunsche entsprechend Medizin zu studieren, und hielt nur während der Ferien Einkehr im Elternhause. Die Zeiten seines vorübergehenden Aufenthaltes dortselbst bildeten aber einen Festtag für die Familie.

Geheimrats, Vater und Mutter, blickten mit herzlicher Liebe und mit gerechtem Stolz auf ihren Sohn, der sich zu einem stattlichen Jüngling entwickelt und seinen Studien stets mit außergewöhnlich gutem Erfolg obgelegen hatte. Frau Louis betrachtete ihren jungen Herrn, dessen Erziehung ihr ja zum Teil mit obgelegen hatte, als ein höheres Wesen. Sie ließ sich von dem stets heiteren, zu Späßen und Neckereien aufgelegten Studenten mit großer Geduld hänseln und war nur zufrieden, wenn er in ihrer Nähe weilte und sich mit ihr beschäftigte. Ebenso fühlte sich Otto zu Frau Louis mit ganzem Herzen hingezogen. Von ihr erbat er alle kleinen Gefälligkeiten, welche die Beseitigung unbedeutender Flecke an seiner Garderobe oder sonstige Liebesdienste bezweckten und sie war seine Vertraute und Ratgeberin, wenn er in betreff einer geplanten Überraschung oder von Heimlichkeiten irgend welcher Art einer Mitwisserin bedurfte. Eine besonders frohe Festzeit brach an, als eines Tages, ohne daß man diese Nachricht schon erwartet hatte, der Depeschenbote ein Telegramm überbrachte: „Heute habe ich mein Staatsexamen abgeschlossen und durchweg mit gut bestanden," und als dieser Freudenbotschaft bald darauf die weitere telegraphische Meldung folgte: „Komme morgen abend nach dort. Dr. med. Otto Walter."

Mit freudestrahlenden Auge nblickte der Geheimrat seine Frau an: dann drückte er innig ihre Hand, küßte warm ihren Mund und sagte: „Nun ist unser lieber Junge also ein feitiger junger Mann!" Frau Geheimrat blieb stumm, erwiderte aber, nechdem sie ihre Augen getrocknet, die Blicke ihres Gatten froh erregt, und schmiegte ihren Kopf zärtlich an seine Brust. Noch hielten sie sich umfangen, als Frau Louis ins Zimmer trat. Es ließ ihr keine Ruhe; sie mußte erfahren, welche Kunde die Depesche gebracht hatte.

Geheimrats lächelten sich verständnisvoll zu, als sie ihr Erscheinen bemerkten. „Lesen Sie die Nachricht, die auf dem Tisch liegt, Frau Louis!" sagte der Hausherr.

Die Angeredete kam dieser Aufforderung hastig nach. Sie las die Depesche wiederholt durch und blickte zunächst wortlos aber stolz lächelnd auf ihre Herrschaft.

War Frau Louis erregt, — sei es vor Freude oder Ärger — so pflegte sie ihrer Berliner Mundart völlig freien Lauf zu lassen. —

„Ach Jotteken doch, nu bitt' ick enen! — Un Doktor ooch schonst! — Nee, sowat lebt nich!" — Nach diesen durch längere Pausen getrennten Ausrufen fand ihr Staunen und ihre Freude endlich beredteren Ausdruck.

„Nu wird aber wat gefällig, gnädige Frau," rief sie, als sich ihre Überraschung einigermaßen gelegt hatte. „Bis morgen abend is et nich mehr lange hin. Früh müssen wir gleich Kuchen backen. Wir machen wol widder seinen beliebten Abgeriebenen mit kleene Rosinen und einen dünnen Blechkuchen mit Streußelguß. Darf ick die nötigen sieben Sachen gleich besorgen? — Morgen in aller Frühe muß doch gleich det Hefenstück gesetzt werden. — — Nu, gnädige Frau antworten nich? — — Ick darf wol also alles vorbereiten!"

Darauf verließ sie mit einem vor freudiger Erregung gerötenen Gesicht, und von den heiter lächelnden Augen ihrer Herrschaft begleitet das Zimmer. Kaum aber war sie verschwunden, da öffnete sie noch einmal halb die Tür und, den Kopf durch die Spalte steckend, sagte sie: „En Blech voll Mürbeteig-Ausstecher back' ick aber och noch!"

Ehe Frau Geheimrats zustimmendes „Ja doch, ja doch" Frau Louis' Ohr erreichte, hatte diese die Tür endgültig geschlossen und war in die Küche geeilt.

Pünktlich und guter Dinge traf der junge Doktor ein und wurde, nachdem er auf dem Bahnhof vom Vater empfangen war, im Hause von der Mutter und von Frau Louis freudig und mit herzlichen Glückwünschen begrüßt. Eingehend mußte er den Eltern über seine Erlebnisse in den letzten Monaten und besonders über den Gang und den Abschluß seiner Prüfungen mündlich berichten. Zwischendurch rüstete Frau Louis im Nebenzimmer den Tisch zum Abendessen. Sie hatte dabei dem Doktor schon verschiedentlich verstohlen winkende Blicke zugeworfen. Er verstand sie und verließ bei erster passender Gelegenheit das Zimmer, um sich zu seiner Freudin nach der Küche zu begeben.

„Na, zum ersten Male allein, meine gute Frau Louis!" rief er, ihre beiden Hände kräftig schüttelnd. „Nun sind wir also wieder vereint, und zwar auf längere Zeit, denn vor der Hand gehe ich nicht wieder fort. Die Universität kann mir gewogen bleiben, und meine Bücher werfe ich in den Winkel. Sie müssen aber auch gegen mich wie bisher — —"

„Kuchen is schönst gebacken, Herr Doktor, und prachtvoll geraten," unterbrach ihn Frau Louis. „En großer Abgeriebener un en dünner Blechkuchen. Außerdem steht 'ne ganze Schüssel voll von de kleenen ausgestochenen Mürbeteig-Fingerkens, die Sie so gern essen, in de Speisekammer."

in Tunis vollständig aus. Der „Temps“ bringt, ohne von den Nachrichten der Morgenblätter Notiz zu nehmen, nur die kurze Meldung seines Berichterstatters in Tunis, daß ein Erlaß des Beys die von den Eingeborenen herausgegebenen Zeitungen bis auf eine suspendiert habe, um dem Preßfeldzuge ein Ende zu machen, der für die gestrigen Unruhen verantwortlich zu sein scheint. Eine Agenturmeldung besagt weiter: Der gestrige Abend und die Nacht sind ruhig verlaufen. Die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Aussehen angenommen. Trotzdem ist heute früh die erregte Stimmung zwischen Italienern und Arabern an mehreren Punkten der Stadt wieder zum Ausbruch gekommen, wobei ein Araber und zwei Italiener getötet worden seien. Truppen haben die Ordnung bald wieder hergestellt. Die Bewegung trage einen rein italienerfeindlichen Charakter und sei auf einen kleinen Teil der Araberstadt beschränkt. Die Haltung der Pariser Abendblätter bekundet die Tendenz, den Ereignissen in Tunis vor der Außenwelt möglichst wenig Bedeutung zu geben.

Tunis, 9. Nov. **(Drahtb.)** Bei den Unruhen wurden, soweit amtlich festgestellt ist, 18 Personen getötet. Es ist schwer, die Zahl der ums Leben gekommenen Eingeborenen festzustellen, da manche Leichen von den Angehörigen versteckt worden sind. Die Zahl der Verwundeten ist bedeutend. Unter der italienischen Bevölkerung herrscht große Panik, da verschiedene alarmierende Gerüchte verbreitet werden, darunter, daß Tausende von Eingeborenen des Landes nach Tunis marschieren sollen. Jedoch hat dieses Gerücht bisher keine Bestätigung gefunden.

Paris, 8. Nov. Dem Journal des Debats wird aus Madrid gemeldet, die spanische Regierung habe die französische Mitteilung betreffend den deutsch-französischen Marokkovertrag mit einer Empfangsbestätigung und der Erklärung beantwortet, daß sie sich die Zustimmung bis zum Abschluß eines neuen Abkommens über die spanischen durch den Vertrag von 1904 zuerkannten Rechte vorbehalte.

Paris, 9. Nov. **(Drahtb.)** Der spanisch-französische Geheimvertrag wird von verschiedenen Blättern in recht ungünstigem Sinne erörtert.

Der „Figaro“ meint, man möchte annehmen, daß man nur deshalb das Schriftstück geheim halten wollte, weil es so dunkel und geschickt abgefaßt worden ist. Jeder Punkt biete Stoffe zu Streitigkeiten. Alles darin ist voller Widerspruch und demzufolge voller Gefahr.

„Autorité“ schreibt: Man hat sich gefragt, ob es in den deutsch-französischen Verhandlungen einen Sieger und einen Besiegten gegeben hat. Jetzt ist kein Zweifel mehr erlaubt. Der Sieger ist Spanien, das ohne Opfer und ohne Gefahr den besten und fruchtbarsten Landstrich am Mittelmeerküstengebiet erhalten hat.

„Eclair“ sagt: Wir äußerten schon früher, daß der Vertrag beklagenswert ist. Aber nunmehr, da er im Wortlaut vorliegt, übertrifft er unsere schlimmsten Befürchtungen.

Paris, 11. Nov. **(Drahtb.)** Wie aus Udjda gemeldet wird, kam es auch zwischen dem interimistischen Regierungskommissar Kammerer und dem General Toutée zu einem Konflikt. Kammerer ließ die von den französischen Behörden ausgelieferten eingeborenen Mörder des französischen Zollbeamten Meyer in das Zivilgefängnis werfen. General Toutée ließ jedoch durch Soldaten die beiden Verbrecher nach dem Militärgerichtsgefängnis und sodann an einen bisher unbekannt gebliebenen Ort bringen. Kammerer erhob gegen das Vorgehen des Generals Toutée bei der Regierung Einspruch.

England.

London, 8. Nov. Balfour ist von der Führung der Unionistenpartei zurückgetreten.

London, 8. Nov. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage erwiderte Parlamentsuntersekretär Acland: Ehe Schanghai in die Hände der Revolutionären übergegangen war, hatte der Befehlshaber des Chinageschwaders daran erinnert, daß es erforderlich werden könnte, zum Schutze der fremden Interessen Truppen in Schanghai zu landen. Er hätte berichtet, daß die deutschen und japanischen Admirale ihrer Regierung ähnliche Vorschläge gemacht hätten. Die britische Regierung bezweifelt indessen die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme und beschränkt heute wie in Zukunft ihr Vorgehen in China auf den Schutz des Lebens und Eigentums der Engländer und des der anderen Fremden, wenn sich nicht Schiffe der betreffenden Nationen am Platze befinden.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 8. Nov. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer antwortete der Minister des Äußern auf eine Interpellation betreffend die italienischen Grausamkeiten in Tripolis. Der Minister erklärte, die ernsten Nachrichten, die über die Grausamkeiten der Italiener von der Presse gebracht worden seien, seien durch amtliche Berichte bestätigt worden. Die Pforte habe am 1. und dann am 3. November Protestnoten an die Signatarmächte der Haager Konferenz gerichtet, und es sei zu hoffen, daß dieser Schritt auf Entgegenkommen stoßen und den Grausamkeiten der Italiener ein Ende machen werde. Die zivilisierten Nationen haben ihr Urteil über Italien gefällt. Die Kammer fand die Erklärungen des Ministers für ausreichend. Hodja Seid verlangte, daß die Regierung alle Italiener unter Befolgung der gesetzlichen Modalitäten ausweise. Darauf gab der Abgeordnete Lutfi Fikri eine Darlegung der Einzelheiten beim Versuche seiner Verhaftung. Der Kriegsminister protestierte gegen die Anschuldigung, daß er die Verhaftung unterdrücken wolle, und gegen die Beschimpfung durch die Opposition und ihre Presse. Der Kriegsminister habe nicht den Abgeordneten verhaften lassen wollen, sondern nur ihn um Auskunft ersuchen wollen. Zum Schluß wies der Minister die Behauptung zurück, daß er während seines Besuches in Deutschland dem Kaiser gesagt habe, die osmanische Armee werde der deutschen im Falle eines Krieges gegen Frankreich zu Hilfe kommen. Er habe nie eine derartige Äußerung abgegeben können, welche die äußere Sicherheit des Staates in Frage stelle. Aus Patriotismus werde er, so hob der Minister zum Schlusse hervor, auf seinem Posten bleiben. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantwortete Lutfikri in einer längeren Rede die Ausführungen des Ministers und behauptete, das Verfahren des Kriegsgerichtes gegen ihn sei unrechtmäßig gewesen. Er tadelte gleichzeitig die Art der Anwendung des Belagerungszustandes. Als sodann Ismail Haki schwere Vorwürfe gegen den Minister richtete, kam es zu heftigen Kundgebungen. Der Minister entgegnete, er sei nicht ein Anhänger der deutsch-freundlichen Politik, glaube vielmehr, daß das Heil des Landes in einer englandfreundlichen Politik liege. Bei diesen Worten wurde der Redner unter lautem Lärm von vielen Deputierten, die ihn an der Fortsetzung seiner Rede verhindern wollten, umringt. Der Minister des Äußern intervenierte schließlich mit der Erklärung, die Fortsetzung der Rede würde für das politische Leben der Türkei von Schaden sein. Hierauf erklärte der Großwesir, der Minister habe nicht die Verfassung verletzt. Ein Diktatur bestände nicht. Er, der Großwesir, gehöre zwar nicht dem Komitee für Einheit und Fortschritt an; aber das Kabinett beruhe auf dieser Partei. Wenn jedoch festgestellt würde, daß das Kabinett ungesetzlich verfahre, so würde er der erste sein, der bereit wäre, es zu verdammen. Die Ursache, warum das Ausland der Türkei gegenüber eine abwartende Stellung beobachtet, so fuhr Said Pascha fort, ist, daß wir gegeneinander Anschuldigungen erheben. Viele auswärtige Mächte wünschen der Türkei eine starke Regierung. Das gegenwärtige Kabinett arbeitet nach dem Vertrauensvotum viel für die Interessen des Staates und führte vertrauliche Verhandlungen. Das Land braucht eine starke Regierung. Der Großwesir verteidigte das Vorgehen des Kriegsgerichtes im Falle Lutfikris und ließ sich mit ihm in eine juristische Erörterung über den Belagerungszustand ein. Er versicherte, er sei überzeugt, das ganze Kabinett folge der Konstitution, ohne die das Land dem Verderben ausgeliefert werde. Die Fortsetzung der Verhandlungen findet morgen statt.

Tscherba, 9. Nov. **(Drahtb.)** Der Afrikaforscher Krause, der sich insbesondere mit dem Studium der Negersprachen beschäftigt, telegraphiert der „Köln. Ztg.“ unter dem heutigen Datum folgendes: Mein Haus in Tripolis ist, während ich abwesend war, von Italienern gewaltsam erbrochen worden. Alle wissenschaftlichen Manuskripte, Bücher, 30 000 Lexikonzettel, geschriebene und druckfertige Manuskripte für Grammatiken und Wörterbücher bisher unbekannter zentralafrikanischer Sprachen wurden durcheinandergeworfen und verschleppt. In der Nähe meines Hauses lag auf der Straße Karl Meinhoffs „Grundzüge der Lautlehre der Bantusprachen“, der wissenschaftliche Zusätze, das Ergebnis jahrzehntelanger Reisen und Forschungen in Zentralafrika enthielt. Was vernichtet, beschädigt oder fortgeschleppt ist, ist unmöglich, augenblicklich festzustellen. Ich besaß die größte existierende Sammlung von Hauffamanuskripten und wertvollen arabischen Handschriften aus Zentralafrika. Bisher habe ich keine Spur davon gesehen. Es ist mir unbekannt, ob sie verschwunden sind. Das Haus, in der Vorstadt Dahara, liegt außerhalb jeder kriegerischen Aktion.

Konstantinopel, 9. Nov. Das Komitee für Einheit und Fortschritt hat nahezu einstimmig beschlossen, dem Kriegsminister sein Vertrauen auszusprechen.

Tripolis, 9. Nov. **(Drahtb.)** Wie der General Caneva erklärte, wird die neue begonnene Bewegung nach vorwärts den Charakter einer polizeilichen Maßnahme tragen. Bei der Oase Zara, welche als Mittelpunkt der Konzentrierung und Verproviantierung der Araber und Türken dient, wird Halt gemacht. Im Winter bereitet Caneva einen Zug nach dem Innern vor, der wahrscheinlich im nächsten Frühjahr beginnt.

Die Revolution in China.

Peking, 9. Nov. **(Drahtb.)** (Reuter.) Nanking ist zu den Revolutionären übergegangen, da die Regierung dem Vizekönig Anweisung erteilt hatte, den Aufständischen keinen Widerstand zu leisten. Der Tartarengeneral Juangfeng zögerte; aber da die zu Gebote stehende Truppenzahl von 4000 Mandschusoldaten ungenügend war, um den Platz zu verteidigen, übergab sich die Stadt, nachdem aus Peking weitere Instruktionen eingetroffen waren.

Aus der Stadt.

Münster, 9. November.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Geheimen Revisor a. D., Rechnungsrat Wilhelm Höne zu Münster i. W., bisher im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

△ **Vom Landesmuseum.** Dr. F. A. Wenke, Assistent am westfälischen Landesmuseum, wurde zum Kustos am Germanischen Museum in Nürnberg ernannt.

≠ **In der Literarischen Gesellschaft** trug am Dienstag und Mittwoch Ernst v. Wolzogen, der in Darmstadt lebende Schriftsteller, eigene Dichtungen vor. Es war wirklich ein Vortragen in des Wortes höchstem Sinne, denn der Dichter Wolzogen ist zugleich ein Rezitator, der mit seinem kraftvollen, angenehmen Organ alle Schönheiten seiner Schöpfungen meisterlich nachzugestalten vermag. Das zeigte sich besonders in den größeren Dichtungen aus dem modernen Leben, die übrigens eine ganz eigene, neue Art Poesie darstellen. Die dämonische Gewalt des Automobils, das mächtige Atemholen und Pulsen der Schiffsmaschine, es bekommt bei Wolzogen wundersam bestrickendes Leben, in dem das winzige Erdenmenschlein wie ein unscheinbares Stäubchen verschwindet. Für den Vortragskünstler Wolzogen brachte die groteske und mit grotesker Lebendigkeit nachgesprochene Predigt von den fünf Wölfen den stärksten, lautesten Erfolg. Aber immer wieder flog doch die Erinnerung zu der ergreifenden, schlichten Mädchengeschichte „Das Firmtücherl“ zurück. Da spricht ein ganzer, echter Dichter zum Herzen, ein Dichter, der aus tiefster, dunkelster Tragik noch eine stille Freude hervorleuchten läßt, die wie milder Glanz das sterbende Kind verklärt, ein Dichter, dem man laut und stürmisch Beifall spendet, wenn er bis zu Tränen erlustigt, dem man aber doppelt herzlich dankt, wenn er, ganz schlichte Größe und ganz künstlerische Einfalt, bis zu Tränen rührt — ein Dichter, der es nicht nötig hat, mit Belanglosigkeiten wie dem „Verlobungsspiegel“ nach wohlfeiler Gunst des Publikums zu haschen.

☉ **Windthorstbund.** In der heute (Donnerstag) abend 9 Uhr stattfindenden Versammlung des Windthorstbundes wird, wie schon gemeldet, der Landtagsabg. Geh. Regierungsrat Schmedding einen Vortrag halten über die bevorstehende preußische Steuernovelle und ihre Abänderungsvorschläge. Die Novelle wird den Landtag in seiner nächsten Session beschäftigen, da die jetzige Form der Zuschläge nur bis zum 1. April gelten soll. Der Vortrag behandelt also eine höchst aktuelle Frage und wird um so mehr Interesse finden, als der Redner die mannigfachen Abänderungsvorschläge für die Steuer besprechen wird. Der Windthorstbund erhofft deshalb auch für diese Versammlung den Besuch recht vieler Gäste, namentlich der Vertrauensmänner der Zentrumspartei.

⚓ **Flottenverein.** Am Montag, den 13. ds. Mts., abends 8 Uhr, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins im Centralhof einen Familienabend, zu dem auch Nichtmitglieder, die sich für die deutsche Flotte interessieren, willkommen sind. Major v. Rosenberg wird einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag halten über eine Fahrt mit dem deutschen Flottenverein in die nordischen Gewässer und zur Kieler Woche. Die Anschaulichkeit und Lebhaftigkeit, mit der der beliebte Redner seine Ausführungen darzubieten pflegt, dürfen gewiß eine große Anziehungskraft beanspruchen, zumal die Schönheiten Schwedens und Norwegers und das bunte Treiben der Kieler Woche von Jahr zu Jahr an Bewunderern gewinnen. Wir können noch verraten, daß der Gesangverein Euphonia durch den Vortrag ausgewählter Lieder zum Gelingen des Abends beitragen wird.

Der städtische Fischverkauf am Hafen und auf dem Agidiikasernenplatz findet auch am heutigen Donnerstag und morgen wieder statt.

✠ **Der Verein ehemal. Kürassiere** vom Kürassier-Regiment v. Driesen Nr. 4 hielt am 7. ds. Mts. in dem Vereinslokal Brauerei Mühlenhoff, Inh. Th. Beisenkötter, Königstraße, eine stark besuchte Versammlung ab, in der beschlossen wurde, zur Pflege der Kameradschaft fortan im Anschluß an die geschäftlichen Sitzungen kameradschaftliche Unterhaltungen stattfinden zu lassen. Um mit den auswärtigen ehemaligen Regimentsangehörigen eine engere Fühlung herzustellen, bereitet der Verein die Abhaltung eines Regimentsappells sämtlicher ehemaliger Driesen-Kürassiere vor, der im nächsten Jahre in Münster stattfinden soll.

Stromtarifschmerzen.

(Eingesandt.)

Die Zeit, in der die elektrische Beleuchtung achselzuckend als Luxusbeleuchtung bezeichnet wurde, ist mit der Erfindung der jüngst noch verbesserten Metallfadenlampe endgültig zu Grabe getragen. Bequeme Handhabung, gefahrloser Betrieb und unbestreitbare Vorzüge in sanitärer Beziehung haben dem elektrischen Licht, nachdem es durch die stromsparenden Lampen verbilligt worden war, die Wege geebnet und lassen seine Einführung auch in den engen Wohnungen der Minderbemittelten besonders wünschenswert erscheinen. Nicht anders steht es mit dem elektrischen Kraftbetrieb. Ihm ist es nicht nur gelungen, in den Riesenwerkstätten weltberühmter Großfirmen die ausschließliche Herrschaft an sich zu reißen, er hat sich auch als leistungsfähiger Freund und Helfer in dem Kampfe bewährt, den das Handwerk mit dem großkapitalistischen Fabrikbetriebe zu bestehen hat. Allerdings kann der elektrische Strom seine segenspendenden Wirkungen nur dann uneingeschränkt ausüben, wenn bei der Preisbemessung, bei der Ausgestaltung des Tarifs, den Verhältnissen des Elektrizitätswerks und der Stromverbraucher gleichermaßen Rechnung getragen wird. Das gelingt in den seltensten Fällen auf den ersten Hieb und deshalb kann es nicht auffallen, daß die Kinderjahre fast aller Elektrizitätswerke reich an Tarifschmerzen sind, die sich durch laute Klagen der Konsumenten bemerklich machen. Um so erfreulicher ist der Eifer, mit dem die leitenden Kreise fast überall bestrebt sind, ihre Stromtarife einer Revision zu unterziehen, die Tarifsätze und Bestimmungen den jeweiligen Verhältnissen besser anzupassen und so den Interessen des Werkes zu dienen und das allgemeine Wohl zu fördern.

Auch die Kunden des Städtischen Elektrizitätswerks Münster werden von argen Tarifschmerzen geplagt. Handwerk und Kleingewerbe klagen über den teuren Kraftstrom, die Lichtkonsumenten beschweren sich über die hohe Zählermiete und, wenn sie zu den Großkonsumenten gehören, ohne gleichmäßige Langbrenner zu sein, über die Versagung eines angemessenen Rabatts in irgendeiner Form. Diese Klagen haben auch ihren Weg zu den Ohren der Stadtväter gefunden und im Stadtverordnetenkollegium zu einem Beschlusse geführt, der eine zeitgemäße Revision des Tarifs verlangte und anscheinend beim Magistrat wohlwollende Aufnahme fand. Aber lang, lang ist's her! Ja, man muß schon mit mehr als einem guten Gedächtnis ausgestattet sein, um sich dieser längst verflossenen Zeit noch zu entsinnen. Inzwischen ist nichts geschehen, nicht einmal von einer Stellungnahme des Magistrats zu dem gedachten Beschlusse ist etwas bekannt geworden.

In der letzten Stadtverordnetensitzung ist weit und breit über die gegenwärtige Teuerung gesprochen und schließlich die Einsetzung einer neungliedrigen Kommission beschlossen worden, die sich mit Maßnahmen zur Beseitigung der Teuerung befassen soll — eine schwere Aufgabe. Auch viele Konsumenten des Städtischen Elektrizitätswerkes leiden unter einer Teuerung, die stellenweise die Formen des Notstandes anzunehmen droht. Wäre es nicht zweckdienlich, auch zur Beseitigung dieser Teuerung eine Sonderkommission einzusetzen? Sie würde zweifellos viel leichteres Arbeiten haben und bei einigermaßen gutem Willen ihre Arbeiten mit einem vollen Erfolge abschließen können.

Hierzu **Gemeinnütziges Wochenblatt Nr. 45.** Aus dem Inhalt: Nach der Staupe. — Behandlung erlegten Wildes. — Auf den Guanoinseln. — Wochenkalender für Zimmer- und Balkonpflanzen. — Briefkasten.

Aus den Provinzen.

♀ **Handorf** 8. Nov. (Wahlen.) Am Dienstag fanden hier unter reger Beteiligung die Gemeindevertreter-Wahlen statt. Aus der 1. Abteilung schied der Gutsbesitzer Feldmann aus, wofür der Rentner Bernhard Hollmann gewählt wurde. An Stelle des aus der 3. Abteilung ausscheidenden Gutsbesitzers Gerdemann wurde der Ackerer Hermann Große-Lengerich gut. Beermann gewählt.

× **Borghorst**, 9. Nov. Ein seltenes Ereignis wird am kommenden Montag hier festlich begangen werden. Herr Bernard Rubens bekleidet an dem Tage 25 Jahre lang in ununterbrochener Reihenfolge das Ehrenamt des ersten Beigeordneten seines Geburtsortes.

△ **Gronau**, 8. Nov. (Stadtverordnetenwahlen.) Unter reger Beteiligung der Wahlberechtigten fanden am Dienstag die Ergänzungswahlen zum Stadtverordnetenkollegium statt. Gewählt wurden von den drei Wählern der ersten Abteilung Direktor Schubert und Dr. med. Schroeter. In der zweiten Abteilung, die etwa über 20 Wahlberechtigte aufweist, waren als Kandidaten aufgestellt Kaufmann Knoth, Fabrikant Botlo Jordaan, als Gegenkandidaten B. Plaßmann und A. Fischer. Die beiden ersten Kandidaten wurden mit 1 resp. mit 2 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Wahl der beiden ersten Kandidaten wird jedoch angefochten werden. In der dritten Abteilung wurden als Vertreter zum Kollegium gewählt Obermeister Reudink mit 537 Stimmen, Landwirt Preister, der einzige katholische Kandidat, und Fabrikarbeiter Stahr. Die beiden letzteren erhielten jeder mehr als 400 Stimmen.

× **Recklinghausen**, 8. Nov. (Stadtverordnetenwahlen) Bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abteilung, die heute abend zu Ende gingen, erhielten die Kandidaten des Zentrums durchschnittlich 2100, die des nationalen Wahlvereins durchschnittlich 750 und die der Sozialdemokratie durchschnittlich 740 Stimmen. Die Zentrumskandidaten sind somit gewählt.

Cleve, 8. Nov. (Unfall.) Im benachbarten Keppeln wurde der 17jährige Müllereihilfsarbeiter Theodor Meyer von einem Windmühlenflügel getroffen und erschlagen.

☉ **Düsseldorf**, 1. Nov. Der hiesige Richterverein nahm gestern abend auf einer gut besuchten Versammlung die Mitteilungen seines Vorsitzenden, Landgerichtsrats Statz, über die neue Akademie für kommunale Verwaltung, über den von der Handelskammer veranstalteten Buchführungskursus für Juristen und über den Verlauf des zweiten deutschen Richtertages in Dresden entgegen. Der Vorsitzende wies auf die Vorzüge hin, welche der kommunal-akademisch ausgebildete junge Jurist im Konkurrenzkampf vor seinen übrigen Kollegen naturgemäß auf die Dauer erringe, ferner auf die Vorzüge der Buchführungs- und Finanzkurse für den inmitten seiner Ausbildung stehenden Juristen. Vor allem aber brachte der Vorsitzende wertvolle Anregungen mit vom Dresdener Richtertag, welche in der Feststellung gipfelten, daß ein erhebendes Gefühl der Solidarität aller organisierten deutschen Richter die Tagung durchzogen habe, und daß durch dieses Solidaritätsgefühl das Bewußtsein der eigenen Kraft und der wachsenden gemeinsamen Aufgaben wesentlich gestärkt und gehoben worden sei.

Den größeren Teil des Abends füllte der Vortrag des Münsterer Rechtsanwalts Dr. ten Hompel aus, welcher das Thema behandelte: „Einige Anregungen zur Kriminalpädagogik und Kriminalreform“. Im ersteren Teil seines Vortrages befaßte sich Redner eingehend mit dem neuesten kriminalpädagogischen Werk des bekannten Züricher Moralpädagogen Fr. W. Foerster über: „Schuld und Sühne.“ Der Vortragende lehnte bei aller Anerkennung für die pädagogische Tiefe des Werkes die für den praktischen Juristen unannehmbaren Konsequenzen der Theorien Foersters in vielen Punkten ab, insbesondere förderte der Vortragende im Gegensatz zu Foerster die Beibehaltung der Todesstrafe und die Einführung der Prügelstrafe für bestimmte Roheits- und Sittlichkeitsdelikte. Dabei umgab der Vortragende den Vollzug der Prügelstrafe mit tiefgreifenden ärztlich kontrollierbaren Kautelen, so daß in der Tat das überaus schwierige Problem von einer ganz neuen Seite dargeboten wurde. Sodann verlangte der Vortragende unter teilweiser Ablehnung und teilweiser Anerkennung der Vorschläge Foersters die Einführung von Kriminal- und Straf-Vormundschaften für jugendliche Delinquenten sowie für willensschwache und gewohnheitsmäßige erwachsene Verbrecher. Dieser wertvolle Ausbau der Vorschläge Foersters führte im weiteren Verlauf des Vortrages zu einer kritischen Anpassung der Erfahrungen des amerikanischen Probations-Systems an unsere deutschen Verhältnisse. Das amerikanische System der probeweisen Freilassung jugendlicher Verbrecher erschien dem Vortragenden mit Recht sehr korrekturbedürftig, und treffend verwies er auf die notorischen praktischen Vorzüge der einheitlichen deutschen Gerichtsverfassung und Staatsbürgererziehung vor dem amerikanischen Durcheinander einer vielfach ziellosen und systemlosen Umhertasterei. Zwischen dem übertriebenen Subjektivismus der neuen Welt und dem zu weitgehenden Dogmatismus der alten Welt sei die rechte Mittellinie aufzudecken. — Im zweiten Teil seines Vortrages befaßte der Redner sich eingehend mit dem Neuentwurf des Reichsstrafgesetzbuches und mit dem Gegentwurf der deutschen Professoren, Kahl, v. Lilienthal, v. Liszt und Goldschmitt. Der Vortragende ging auch hier in die Tiefe und stellte der sog. klassischen Strafrechtsschule die Theorie der Verbrechensbekämpfung gegenüber. Das künftige Verbrechens-Bekämpfungsrecht des deutschen Reiches habe nicht nur das Strafwesen, sondern auch alle Mittel der vorbeugenden und nachfolgenden Heilpädagogik zu erschöpfen. Es müsse gipfeln im Ausbau des Kriminal- und Straf-Vormundschaftswesens. Grundvoraussetzung aber sei die brauchbare Reform des Gerichtsverfassungs-Gesetzes und seiner Vorschriften über die Öffentlichkeit des Verfahrens. Nicht erst, wenn die Gefährdung der Sittlichkeit in greifbar deutliche Nähe rückt, sondern grundsätzlich und von vornherein sei die Öffentlichkeit auszuschließen, wenn die Verhandlung irgendwie das sittliche Gebiet berühre, und nur ausnahmsweise dürfe der Gerichtshof unter peinlicher Darlegung der Gründe öffentlich verhandeln, wenn trotz Anrührung des sittlichen Gebietes eine Gefährdung der Sittlichkeit von der Öffentlichkeit des Verfahrens nicht zu besorgen sei. Endlich behandelte der Vortrag noch in kurzen Leitgedanken die Freiheitsbewegung und kam zu dem interessanten Resultat, daß die von dem schweizerischen Zivilgesetzbuch dem Richter gewährte Befugnis, durch Urteilsspruch neues Recht zu schaffen, im letzten Ende auf die Einrichtung eines zentralen Gesetzgebungs-Gerichtshofes hindrängten. Der Gesetzgebungsgerichtshof sammle, sichte und prüfe die im normalen Instanzenzug erledigten aber noch nicht vollstreckbaren gesetzgebenden Urteile von amtswegen, stelle aus ihnen periodisch die für annehmbar befundenen neuen Rechtssätze zusammen und unterbreite sie dem Parlament zur Bestätigung. Je nach der Ablehnung oder Bestätigung der richterlich gefundenen neuen Rechtssätze werde dann das davon abhängige Urteil mit rückwirkender Kraft hinfällig oder vollstreckbar. Nur auf diesem Wege könne die gänzlich unannehmbare Überordnung des Richters über das Gesetz vermieden werden und andererseits dürfte manche Unzulänglichkeit in der Gesetzgebungsmechanik unserer Parlamente durch die ständige, geordnete Zufuhr der von der Praxis herausgebildeten Rechtssätze behoben werden.

△ **Aachen**, 9. Nov. **(Drahtb.)** Auf dem Elektrizitätswerk der Annagrube bei Aachen verunglückten gestern vier Arbeiter, indem sie aus einer Höhe von 30 Meter abstürzten. Zwei waren sofort tot, die beiden anderen liegen hoffnungslos darnieder.

Letzte Nachrichten.

Göhrde (Kreis Dannenberg), 9. Nov. **(Drahtb.)** Der Kaiser ist gestern um 8,15 Uhr nach Potsdam abgereist.

△ **Turin**, 9. Nov. **(Drahtb.)** Einer amtlichen Statistik zufolge sind die italienischen Verluste in Tripolis und der Cyrenaika bis jetzt folgende: Tote 468, Verwundete 385; die der Türken: Tote 3500, Verwundete 5800. Die große Anzahl der italienischen Verluste ist darauf zurückzuführen, daß die Araber den Italienern mehrmals in den Rücken fielen.

△ **Rio de Janeiro**, 9. Nov. **(Drahtb.)** In Fernando Po explodierte eine Bombe, wobei 33 Personen getötet wurden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Seit einigen Tagen war die Lage in Fernando Po sehr ernst. Die politischen Parteien befehden sich in schärfster Weise.

Tsingtau, 8. Nov. Kürzlich ist eine neue medizinische Abteilung bei der deutschen Hochschule in Tsingtau eröffnet worden. Sie wird bereits von 20 Schülern besucht. Die chinesische Regierung bringt der Einrichtung ein steigendes Interesse entgegen. Die Mehrzahl der Schüler ist auf Veranlassung des chinesischen Gouverneurs der Anstalt überwiesen worden. Marineärzte erteilen den Unterricht in der neuen Abteilung.

Vermischtes.

* **Bremen**, 8. Nov. Aus dem Zuge gestürzt ist gestern ein achtjähriger Knabe in der Nähe von Mahndorf. Er gehörte zu einer Auswandererfamilie, welche die Reise nach drüben antreten wollte. Beim Spielen mit seinen Geschwistern lehnte der Kleine sich arglos an die Abteiltür und stürzte aus dem Zuge. Er erlitt starke Kopfverletzungen und anscheinend einen Schädelbruch.

* **München**, 9. Nov. **(Drahtb.)** Der Schlosser Bauerschmid geriet mit seinem Teilhaber Schnurer wegen geschäftlicher Differenzen in einen Streit, wobei er ihn niederschoß. Auch die Frau des Angegriffenen, die ihrem Manne zu Hilfe eilte, wurde schwer verletzt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

☉ * **Aus Westholstein**, 8. Nov. Die Sturm- und Hochwasserschäden vom Sonntag und Montag dieser Woche betragen nach ungefährer Schätzung mehrere Millionen Mark. Die Nordsee wirft noch fortgesetzt viele Trümmer an den Strand. Zweifellos ist eine ganze Anzahl Schiffe bei dem fürchterlichen Unwetter untergegangen. Bei Wollersum sind die Deichverstärkungsarbeiten sämtlich zerstört; im Preiler Sommerkoog sind 80 Rinder ertrunken; die Kadaver trieben ans Ufer. Im Norddeicher Sommerkoog sind die angesäten Flächen nutzlos geworden; der angebaute Sellerie treibt teilweise am Deich. In Büsum ist der Hafenschirmdeich, den das Kirchspiel kürzlich von der Regierung übernahm, durchbrochen und fast gänzlich fortgeschwemmt. Der Seedeich weist überall große Löcher auf. Der Musikpavillon am Damenstrand ist weggerissen. Die Sturmflut hat auch Menschenleben gefordert. Ein 20jähriger Knecht aus Westermoor tat sich bei den Hilfeleistungen im Deljerkoog ganz besonders rühmlich hervor, u. a. rettete er die Familie Holling. Als er die Menschen in Sicherheit gebracht hatte, begann er mit der Rettung des Viehs, das er ebenfalls zum größten Teil in Sicherheit brachte. Um sich die für die Rettung eines wertvollen Hengstes ausgesetzte Belohnung zu verdienen, überanstrengte sich der Knecht derartig, daß er einen Herzschlag erlitt und starb. — Auf der Strecke von Friedrichstadt (Eider) bis Bargen ist ein Eiderdeich auf schleswigscher Seite sechzehnmal gebrochen; stellenweise auf 120 bis 150 Meter Länge. Sieben Köge sind vollgelaufen, nämlich Oldenfelder-, Süderfelder-, Delser-, Wester-, Oster-, Erfdermarsch- und Seppenerkoog. In einzelnen Kögen steht das Wasser drei bis vier Meter hoch. In der Dragee Gemarkung ist der sogenannte Moordeich gebrochen und dadurch wieder ein großes Gebiet überschwemmt. Der Bahndamm der Kreisbahn Schleswig-Friedrichstadt ist zwischen Drage und Friedrichstadt unterspült. Der Betrieb ist eingestellt; die Züge fahren bis Drage. Am Dienstag mußten auch die niedriger gelegenen Häuser in Fünfmühlen und Meggerkoog geräumt werden, weil das Wasser dort immer weiter vordrang. Das ganze Gebiet an der Eider, von Friedrichstadt bis Bargen-Erfde bildet ein großes Meer. Ochsen und Pferde trieben noch am Dienstag lebend im Wasser umher; einzelne Tiere konnten noch gerettet werden; auf einigen hoch gelegenen Punkten konnte man 30 bis 50 Stück Vieh eng zusammenstehen sehen. Das Wasser ist bereits bis an das Dorf Drage vorgedrungen. Die äußeren Häuser stehen schon unter Wasser; der Arbeiter Möller mußte sein Haus räumen. — Seit vielen Jahren ist Westholstein nicht von einer solchen Sturm- und Wasserkatastrophe heimgesucht worden.

---

* **Der Fahnenträger von Weißenburg**, der pensionierte Gerichtsdiener August Heinrich, der am 4. August 1870 bei dem Sturm auf dem Gaisberg die Fahne des Liegnitzer Königsgrenadierregiments trug, ist im 71. Lebensjahre in Landseck gestorben. Heinrich war als Freiwilliger bei dem Königsgrenadierregiment eingetreten, wurde 1863 Unteroffizier und zeichnete sich 1866 bei Nachod und Skalitz aus. Im Jahre 1870 wurde er Fahnenträger des Füsilierbataillons. Als solcher stürmte er bei dem Angriff auf den Gaisberg voran. Obwohl am Hals und an der Brust schwer verwundet, gab er die Fahne nicht ab. Erst als er bewußtlos zusammenbrach, ging sie in die Hände des Majors v. Kaisenberg über. Nach langem Schmerzenslager war der Tapfere wieder so weit hergestellt, daß er das Amt eines Gerichtsdieners übernehmen konnte.

---

* **Grundstückspreise in der Leipzigerstraße in Berlin.** Wie sehr der Wert der Grundstücke in der Leipzigerstraße noch ständig steigt, hat sich wieder einmal bei dem dieser Tage erfolgten Verkauf des Hauses Leipzigerstraße 86 gezeigt. Herr Ernst Steibel, der bisherige Eigentümer des Grundstückes, der dieses erst im Vorjahre gekauft hatte, hat laut „Conf.“ für das 50 Quadratruten große Grundstück etwa 350 000 Mark mehr erhalten, als er selbst gezahlt hat. Er hatte das Grundstück von dem Vorbesitzer für 1 600 000 Mark (32 000 Mark pro Quadratrute) erworben und hat es jetzt für 1 950 000 Mark (39 000 Mark pro Quadratrute) wieder verkauft.

---

* △ **Die III. Konferenz für Trinkerfürsorge** findet am Montag, den 27., und Dienstag, den 28. November 1911 voraussichtlich im Landeshaus der Provinz Brandenburg zu Berlin statt. Für die Konferenz ist folgende Tagesordnung vorgesehen: 1. Am Montag: Vorträge über Fragen von allgemeinem Interesse. 9¼ Uhr Eröffnung der Konferenz durch den Vorsitzenden des D. V. g. d. M. g. G.; 9½—10 Uhr Bericht über die Trinkerfürsorgebewegung im vergangenen Jahre, Prof. J. Gonser-Berlin; 10¼—11 Uhr Reichsversicherungsordnung und Trinkerfürsorge, Dr. R. Burckhardt-Berlin; 11¼—12 Uhr Strafgesetzreform und Trinkerfürsorge, Amtsgerichts-Rat Schmidt-Charlottenburg; 4¼—5 Uhr Bürgerliches Recht und Trinkerfürsorge, Landesrat Dr. Schellmann-Düsseldorf; 5¼—6 Uhr Berufsvormundschaft und Trinkerfürsorge, Dr. Polligkeit-Frankfurt a. M.; 6¼—7 Uhr Vorbeugende Armenpflege und Trinker-

fürsorge, Stadtrat Kalisch-Berlin. 2. Am Dienstag: Vorträge und Besprechungen aus der Praxis — für die Praxis. 9¼—10 Uhr Die Normal-Fürsorgestelle, Landesrat Dr. Schellmann-Düsseldorf; 10¼—11 Uhr Schwierigkeiten der Trinkerfürsorge, a. organisatorischer Art, b. praktischer Art, Dr. R. Burckhardt-Berlin; 11¼—12 Uhr Vereine und Anstalten als Mitarbeiter der Trinkerfürsorgestellen, Pfarrer Wilms-Lüdenscheid. Hierauf tritt eine Mittagspause ein. Danach findet Besprechung der behandelten Themata und Beantwortung von Fragen aus der Mitte der Konferenzteilnehmer statt.

⊡ * **Ein Kinderluftballon in 21 Stunden 2000 Kilometer weit geflogen.** Auf dem Herbstmarkt in Butzow am 24. Oktober kaufte ein Schüler einen sogenannten Kinderluftballon für 10 Pfg., befestigte an ihm eine Postkarte mit seiner Adresse und bat, der Finder möchte ihm über den Fundort Nachricht zukommen lassen. Nachmittags 5 Uhr ließe er den Ballon auffliegen. Kürzlich erhielt der Schüler einen eingeschriebenen Brief aus Saratow im östlichen Rußland mit der Nachricht, daß der Ballon am 25. Oktober nachmittags 2 Uhr im Gouvernement Saratow am Mittelwege der Städte Petrowsk und Atkarsk aufgefunden worden sei. Die Strecke, die der Ballon in 21 Stunden durchflogen hat, beträgt annähernd 2000 Kilometer.

* **Sigillum Tonderensis oder Siegel der Stadt Tondern?** Über die Anbringung der lateinischen oder der deutschen Inschrift auf dem Stadtsiegel sollten sich die Stadträte und Stadtverordneten der gut deutschen Stadt Tondern entscheiden. Das kam so: Das Stadtsiegel mit dem Stadtwappen war durch den Gebrauch langer Jahre abgenutzt worden. Der neue Bürgermeister Plewka trat für eine Erneuerung ein und befürwortete gleichzeitig die Ersetzung der bisherigen lateinischen Inschrift durch eine deutsche. Die Stadtverwaltung Tonderns ist keineswegs rückständig, aber eine solche einschneidende Änderung ging ihr doch zu sehr wider den Strich. Die Kollegien lehnten den bürgermeisterlichen Antrag ab und erklärten sich für die lateinische Inschrift. Sigillum Tonderensis bleibt also erhalten. K. Z.

* **Schutz der Eichen um das niedersächsische Bauernhaus.** Aus Hannover, 7. Nov., wird uns geschrieben: Die auf den Höfen der niedersächsischen Bauernhäuser stehenden uralten Eichen bilden eine besondere Zierde der hannoverschen Landschaft. Leider fallen diese Zeugen für das Alter unserer Bauernhöfe mehr und mehr der Axt zum Opfer ohne daß für Ersatz gesorgt wird. Der Landrat des Landkreises Hannover hat deshalb die Gemeindevorsteher ersucht, auf die Erhaltung dieser schönen alten Bäume hinzuwirken. Auch sollen die Gemeinden auf geeigneten Gemeindegrundstücken, wie Kirchhöfen, Schulplätzen und öffentlichen Plätzen neue Baumpflanzungen anlegen. Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Hannover hat sich sogar bereit erklärt den Gemeinden für diese Zwecke Beihilfen zu bewilligen. Möge dieser Erlaß im Hannoverlande überall Nachahmung finden, zum Erhalten der für das Landschaftsbild so charakteristischen Bäume, von denen unser heimischer Dichter Fr. Tewes singt:

Solange noch die Eichen wachsen
In alter Kraft um Hof und Haus,
Solange stirbt in Niedersachsen
Die alte Stammesart nicht aus.

Luftschiffahrt.

× **Limburg**, 9. Nov. Ein französischer Luftballon landete in der Nacht vom Samstag zu Sonntag in der Nähe der Ortschaft Büdingen auf dem obern Westerwald (Oberwesterwaldkreis). Das Luftschiff gehörte dem Aeroclub de France und war am Samstag abend um 5 Uhr 30 Minuten in Paris aufgestiegen. Durch Sturm wurde der Ballon über die deutsche Grenze getrieben und konnte erst nachts mit Mühe und Not bei Büdingen gelandet werden. Die Besatzung des Ballons bestand aus 3 Herren, 2 Franzosen und einem Österreicher; sie mußten Sonntag nacht bis zur Helle auf freiem Felde kampieren; da erst konnten sie sich orientieren und besorgten die Verpackung des Ballons und Versendung von der Station Erbach. Scherereien mit der Polizei hatten sie nicht; deutschen Luftschiffern, die vom Winde nach Frankreich verschlagen werden, ergeht es bekanntlich weniger glimpflich; diese müssen der französischen Polizei erst nachweisen, daß sie keine deutschen Spione sind.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 8. Nov. (Zwei Taubendiebe) in den Personen des Arbeiters H., schon häufig vorbestraft, und des Dachdeckers St., zurzeit im hiesigen Zuchthaus, hatten sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. H. entwendete einem Hilfsweichensteller aus einem Taubenschlag ein Paar Lachtauben. Während H. den Diebstahl ausführte, hatte St. „Schmiere" gestanden. Beide sind geständig. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten 3 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte gegen H. auf 3 Monate Gefängnis. Der Angeklagte St. wurde freigesprochen.

○ — (Eine Blusendiebin) die Ehefrau Sp., stand heute vor der Strafkammer. Die Angeklagte, die schon sehr oft vorbestraft ist, entwendete am 20. August ds. Js. aus einem hiesigen Geschäft eine Bluse im Werte von 2,95 Mark. Der Diebstahl wurde aber rechtzeitig bemerkt, so daß ein Schaden nicht entstanden ist. Die Strafe lautete, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, auf 1 Monat Gefängnis.

○ **Espe** bei Recke, 8. Nov. (Urkundenfälschung.) Auf der Anklagebank saß heute der bisher noch nicht vorbestrafte Bildhauer K. wegen Urkundenfälschung. Der Angeklagte bestellte im vorigen Jahre bei einer Firma in Hannover einen photographischen Apparat. Als Besteller setzte er den Namen seines Onkels darunter, er selbst aber hat den Apparat in Empfang genommen und bezahlt. Das Gericht faßte die Handlungsweise als eine Urkundenfälschung auf; denn der Onkel des Angeklagten hatte in der Voruntersuchung ausgesagt, er habe seinem Neffen gar nicht den Auftrag gegeben, auf seinen Namen den Apparat zu bestellen. In der heutigen Verhandlung bekundet der Zeuge, er wisse nicht mehr, ob er dem K. den Auftrag gegeben habe. Der Angeklagte sagt aber bestimmt aus, ihm sei der Auftrag erteilt worden, auch sei der Apparat vollständig bezahlt. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung. Das Gericht schloß sich dem Antrage an und sprach den Angeklagten frei.

○ **Ibbenbüren**, 8. Nov. (Schwerer Diebstahl.) Am 23. Sept. war bei dem Gerichtsdiener eingebrochen und Schuhe, Strümpfe, Speck und sonst noch Sachen gestohlen. Die Ermittelungen ergaben, daß der häufig vorbestrafte Arbeiter B. der Dieb war. Dieser Angeklagte hatte sich heute wegen dieses Diebstahls vor der Strafkammer zu verantworten. B., der bisher stets leugnete, den Diebstahl ausgeführt zu haben, legte heute ein Geständnis ab. Das Gericht erkannte, mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte noch nicht wegen Diebstahls vorbestraft ist, auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Die Untersuchung wurde dem B. angerechnet. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 3 Monate Gefängnis.

○ **Emsdetten**, 8. Nov. (Wegen einer Reihe von Diebstählen) stand heute vor der Strafkammer der Fabrikarbeiter L. Ihm wird zur Last gelegt, am 24. Sept. ds. Js. bei dem Kaufmann O. eingebrochen und dort 20 Mark bares Geld, einen Anzug im Werte von 45 Mark, eine Weste, zwei Hüte, einen Schlips und Regenschirm (im ganzen für 90 bis 100 Mark Sachen) gestohlen zu haben. In diesem Punkte ist der Angeklagte geständig. Er wird weiter bezichtigt, am 21. September ds. Js. in eine Wirtschaft in Rheine eingebrochen zu sein. Hier soll er eine Mark Wechselgeld und für 2 Mark Zigarren entwendet haben. In der Nacht vom 12. zum 13. September soll er demselben Wirt ein Fahrrad gestohlen haben. Dieses Fahrrad versuchte L. in Hiltrup an einen Fahrradhändler, der in der heutigen Verhandlung den Angeklagten als den Verkäufer wiedererkennt, zu verkaufen. In diesen Punkten leugnet der Angeklagte. Das Gericht hielt den L. in zwei Fällen des schweren Diebstahls und in einem Falle des einfachen Diebstahls für schuldig und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis. Wegen falscher Namensangabe wurde der Angeklagte zu 14 Tagen Haft verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt ist.

⊙ **Warendorf**, 8. Nov. (Wegen Mißhandlung) wurde der Arbeiter M. zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

⊙ **Bocholt**, 8. Nov. (Wegen Sittlichkeitsvergehens) wurde die Anlegerin D. zu 7 Wochen Gefängnis, die Ehefrau M. wegen Betruges zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

⊙ **Wattenscheid**, 8. Nov. (Wegen Zweikampfs) hatte sich vor der Strafkammer der Apotheker E. zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 12. Juli d. J. in Münster mit dem Rechtsanwalt B. ein Duell mit tödlichen Waffen (Säbel) ausgefochten. Dieserhalb wurde der Rechtsanwalt B. vom Kriegsgericht zu 3 Monaten Festung verurteilt. Das Urteil der münsterschen Strafkammer gegen den Angeklagten E. lautete mit Rücksicht darauf, daß E. der Anlaßgeber zu dem Duell gewesen sei, auf 4 Monate Festung.

Die Niederdeutsche Bank vor Gericht.

⊙ **Dortmund**, 8. November. (Schluß.)

Vors.: Ich möchte jetzt mit dem Falle Fourmann beginnen.

Rechtsanwalt Frank I: Ich möchte bitten, die Fälle nach ihrer Reihenfolge in der Anklage durchzunehmen.

Vors.: Ich glaubte, auf die auswärtigen Zeugen Rücksicht nehmen zu müssen.

Rechtsanwalt Dr. Hoffmann: Ich trete der Ansicht des Herrn Frank I bei.

Rechtsanwalt Frank I: Ich erlaube mir auch, darauf hinzuweisen, daß sich Ohm von Tag zu Tag mit mir auf seine Verteidigung präpariert. Den Fall Fourmann hat er mit mir noch nicht durchgesprochen.

Staatsanwalt Fuhrmann: Wenn dem so ist, so ist es doch vielleicht besser, nach der Reihe die Fälle durchzunehmen. Darnach wäre der Fall Gerritzen daran.

Der Kaufmann Karl Gerritzen in Dortmund hatte früher ein Konto bei der Bankfirma Hermann Schüler in Bochum gehabt, bei der er eine Reihe von Kuxen zur Sicherheit deponiert hatte. Im Mai 1910 wollte G. dies Konto auf die Niederdeutsche Bank übertragen lassen, um fortan mit dieser zu arbeiten. Er verabredete daher mit dem Prokuristen Schüler der Niederdeutschen Bank, daß diese sein Debet übernehmen solle. Die erste Unterredung hierüber führte zu keinem Resultat. Schüler trug den Wunsch des Gerritzen dem Schmitt vor, der dieserhalb mit Ohm und Benner sprach. Benner warnte hierbei vor Gerritzen, da dieser ein „fauler Kopf" sei. Als G. ein anderes Mal wiederkam, ging Schüler wieder ins Direktionszimmer. Ohm soll nun, wie Schmitt behauptete, gefragt haben, was für Kuxe im Depot des G. seien und ob bessere Sachen darunter wären, die weiter verpfändet werden könnten. Die Berliner Handels-Gesellschaft wolle nur möglichst hochstehende Kuxe in das Pfanddepot der Niederdeutschen Bank nehmen. Schmitt will darauf dem Ohm eine Aufstellung der Kuxe gemacht haben, der nunmehr die Übernahme des Kontos nebst Depot angeordnet habe. Am 9. Juni 1910 übersandte Schüler-Bochum das Depot auf Anweisung des G. an die Niederdeutsche Bank. Am 10. Juni 1910 schickte die Niederdeutsche Bank Akzepte über 30 592 Mark an Schüler zur Unterschrift, dessen Debet diese Summe darstellte. G. unterschrieb diese Akzepte zunächst nicht, weshalb sein Depot unterm 13. Juni 1910 an Schüler zurückgesandt wurde. Am 16. Juni 1910 leistete G. endlich die Unterschriften. Er wurde garnicht gefragt, ob er der Niederdeutschen Bank das Verfügungsrecht über seine Effekten einräumen wolle. Am 20. Juni sandte Schüler-Bochum das Gerritzensche Depot zum zweiten Male an die Niederdeutsche Bank, die ihm zur Deckung des Debets 28 875 Mark überwies. Das Depot bestand aus 9 Kuxen Bonifatius, 9 Karlshall, 1 Hermanns II, 10 Marieglück, 10 Neusollstedt, 2 Reichskrone und 4 Wendland, ferner aus 6 Dividendenscheinen zu 6000 Mark Bismarckhallaktien und aus einem Sparkassenbuch. Die 9 Bonifatius und 4 Wendland hatte die Niederdeutsche Bank schon vorher angekauft; sie nahmen also für die Anklage nicht mehr in Betracht. Am 21. Juni schon wurden die übrigen Kuxe, mit Ausnahme der 10 Marieglück, sowie die Dividendenscheine an die Berliner Handels-Gesellschaft verpfändet, die durch Schreiben vom 15. Juni 1910 neue Anschaffungen verlangt hatte. Die 10 Marieglück verpfändete man an die Nationalbank für Deutschland.

Ohm gab heute zu, daß es möglich sein könne, mit Benner und Schmitt über das Gerritzensche Geschäft gesprochen zu haben.

Schmitt gab eine Darstellung, wie sie der Anklage zugrunde liegt. Ohm habe die Werte selbst mit nach Berlin genommen, um bei den Banken Rücksprache zu nehmen.

Da Rechtsanwalt Frank I sich, während Schmitt seine Aussagen macht, leise mit Ohm bespricht, unterbricht sich der Angeklagte und erklärt dem Vorsitzenden, daß er in seinen Ausführungen gehört zu werden wünsche. — Rechtsanwalt Frank I: Wenn Ohm spricht, unterhält sich Schmitt auch oft mit seinen Verteidigern!

Im Anschluß hieran gelangt auch die Korrespondenz im Falle Gerritzen zur Verlesung, wobei konstatiert wurde, daß von den vorliegenden 10 Briefen neun neben Schmitt oder Benner vom Prokuristen Herig unterschrieben worden sind.

Rechtsanwalt Nutz: Ich muß auch hier wieder meiner Verwunderung stattgeben, daß Benner unter Anklage gestellt worden ist. Warum ist das nicht bei Herig geschehen, der doch am Falle Gerritzen einen viel größeren Anteil zu haben scheint. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich kann doch nicht alle Beamten der Niederdeutschen Bank, die irgend einmal Unterschriften geleistet haben, unter Anklage bringen. Die Staatsanwaltschaf muß sich hier an die einzig und allein Verantwortlichen halten.

Da der Vorsitzende, der Staatsanwalt und die Verteidiger Wert darauf legten, daß die Beweisaufnahme im Falle Gerritzen hintereinander als geschlossenes Ganzes erfolgt, so wurde die Sitzung auf morgen früh vertagt.

Der Vorsitzende bemerkt noch, daß ungünstige Nachrichten über den gesundheitlichen Zustand Schmitts in den Zeitungen gestanden hätten. Er sei bereit, dem Angeklagten ein noch größeres Entgegenkommen zu bezeugen.

Justizrat Wallach I gab die Erklärung ab, Schmitt erkenne es im vollsten Maße an, daß der Gerichtshof bis jetzt die größtmögliche Rücksicht auf seine Krankheit genommen habe.

Der falsche Doktor im Krankenhause.

❑ **Dortmund**, 7. Nov. Eines Tages erschien im hiesigen Luisenhospital ein fremder Doktor, der sich teilnahmsvoll nach den Kranken erkundigte und auch sonst lebhaftes Interesse an den einzelnen Räumlichkeiten und den Einrichtungen des Krankenhauses zeigte. Er besuchte auch das Zimmer eines Rentiers, der an einem Augenleiden litt und demnächst operiert werden sollte. Nach dem Besuche des fremden Doktors, der die Besuchszeit allerdings merkwürdigerweise in die späten Abendstunden verlegt hatte, machte der Rentier die unliebsame Entdeckung, daß ihm ein Geldbetrag aus dem Nachtkästchen, sowie eine goldene Uhr und Kette gestohlen worden war.. Im Zusammenhange damit fiel ihm der fremde Doktor ein. Er klagte nun gegen die Stadtgemeinde Dortmund auf Schadenersatz und behauptete, der fremde Doktor, der sogar verschiedenen Kranken den Puls gefühlt hatte, sei ein Schwindler gewesen und habe seine Sachen gestohlen. Das sei nur dadurch möglich geworden, daß die Aufsicht im Luisenhospital viel zu wünschen übrig lasse; sonst wäre es dem Schwindler nicht möglich gewesen, alle Krankenzimmer zu besuchen. Die beklagte Stadtgemeinde Dortmund machte geltend, daß bei den bestehenden Verhältnissen eine noch genauere Überwachung des Gebäudes nicht möglich sei. Eine Schadensersatzpflicht läge für sie nur vor, wenn der Rentier die Sachen der Hospitalverwaltung zur Aufbewahrung übergeben hätte und sie trotzdem gestohlen worden wären. Das Amtsgericht verurteilte die Stadtgemeinde zum Schadenersatz, wenn die Sachen habe der Rentier gebraucht, er konnte sie also nicht der Hospitalverwaltung zur Aufbewahrung übergeben. Dagegen wurde die Klage auf Ersatz des Geldbetrages abgewiesen.

Mainz, 7. Nov. Ein früher hier wohnhaft gewesener Zahntechniker namens Zihang, jetzt in Erfurt wohnhaft, der mit großer Reklame und durch Reisende die Leute anlockte, zog einer Frau vom Lande sämtliche gesunde Zähne aus und schwatzte ihr dann um teuren Preis ein minderwertiges Gebiß auf. Die Mainzer Strafkammer diktierte dem Mann sechs Wochen Gefängnis, nachdem die vorhergehende Instanz ihn zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt hatte.

Zuchthäusler und Staatsanwalt. Aus dem Zuchthaus zu Brandenburg a. H. wurde der Potsdamer Strafkammer der Gefangene Friedrich Schulze vorgeführt, der wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwaltes in Stendal und der dortigen Strafkammer, die ihn verurteilt hatte, noch zu zwei Monaten Gefängnis zusätzlich verurteilt war. Sch. erhielt wegen Diebstahls im Rückfall zwei Jahre Zuchthaus. Aus der Strafanstalt schickte er dann am 11. Juni dem Ersten Staatsanwalt einen Brief, in dem es u. a. hieß: „Sie denken bloß, Sie können mich als dummen Affen halten. Ich kriege mein Recht, Sie nicht, Herr Staatsanwalt. Dafür ist Justizminister Oberhaupt von uns allen. . . . Ich kriege Sie doch mal in die Finger. Ich werde das Landgericht schon kriegen, solche Bande, Sklavenhändler, solche gibt es im ganzen Staat nicht, wie sie sind. . . . Ich habe viele Fehler gefunden und die sämtlichen Paragraphen schon geprüft. Warten Sie mal, ich werde Sie schon kriegen. Auf Wiedersehen. Schluß!" Das Gericht verwarf jetzt nach dem Antrage des Staatsanwaltes die Berufung des Angeklagten.

Sport.

\+ **Flaggenrennen des Reitjagdvereins.** Am Freitag, den 10. ds. Mts., findet in dem Gelände bei der Wienburg ein vom Garnison-Reitjagd-Verein veranstaltetes Flaggenrennen statt, das um 1 Uhr nachmittags beginnt. Etwaige Zuschauer werden gebeten, die durch Flaggen bezeichnete Bahn frei zu lassen. Start und Ziel sind in unmittelbarer Nähe der Wienburg.

△ **Ein neuer Weinbergscher Stalljockey** ist in der Person des Engländers F. Fox gefunden worden. Der künftige Träger der blauweißen Streifen steht noch im jugendlichen Alter, da er erst vor zwei Jahren seine Lehrzeit bei Trainer F. C. Pratt beendet hat. Er gewann 1907 19, 1908 39, 1909 66 und 1910 42 Rennen. In dieser Saison war er als Stalljockey bei Mr. J. A. de Rothschild tätig. Fox, der zu den talentiertesten unter den jüngeren englischen Jockeys gehört und das leichte Gewicht von 48 kg in den Sattel bringen kann, hat mit den Herren A. und C. v. Weinberg einen dreijährigen Kontrakt gegen 40 000 Mk. Jahresgehalt abgeschlossen.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
9. November 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19.60	17,90	00,00	17,60
Warendorf	00,00	18,20	00,00	00,00
Lippstadt	19,50	17,80	00,00	17,50
Hamm	19,00	17,00	15,00	15.00
Soest	19,40	17,80	00,00	17,50
Recklinghausen	00,00	18 60	00 00	00 00
Dortmund	19,40	17,80	00,00	17,50
Bochum	21,60	18,50	15,70	18,90
Hagen	21,20	18,10	16.10	19 25
Meschede	19 25	17 25	16.50	17.10
Witten	20.00	17,50	14,50	17,50
Siegen	23.00	20.00	18,00	18 25
Warburg	19,40	17,40	00,00	17,50
Osnabrück	20,00	18,00	00,00	18,45

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Hamm 7,50 Mk.
Bochum 8,00 Mk. (Magnumbon.).
Hagen 8,00 Mk.
Meschede 7.00 Mk.
Witten 7.90 Mk.
Siegen 8,00 Mk.
Osnabrück 1. Sorte 9.00 Mk., 2. Sorte 7.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 8. Nov. Baumwolle. Fulli middling Gulf 50 (zuletzt 50).

New-York, 8. Nov. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Dez. 9,23, März 9,13.

New-York, 8. Nov. (Schlusspreise) vorr. 9.35. Nov. 9,03, Dez. 9,15, Jan. 8.92, Febr. 9,96, März 9.02 April 9,06, Mai 9,11, Juni 9,15, Juli 9.19, August 9,14, Sept. 9,17.

Liverpool, 8. Nov. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Nov. 8,53, Dez. 8.51, Jan. 8,48, Febr. 8,46, März 8,44, April 8,43, Mai 8,43, Juni 8,43 Juli 8,43, August 0.00. Sept. 0.00, Oktbr. 0.00.

Liverpool, 8. Nov. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 8000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 2000 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 6900 B. In amerik. Baumw. Geschäft stetig bei regelmäßiger Nachfrage. Fully good Oomra 4²⁵/₃₂ d. Fine Bengal 4¹⁴ d. Good fair Tinnivelly 4²⁶/₃₂ d. Middl. amerikanische 5.17 (letzter Schlusspreis 5,14). Nov. 4.97 (4.99) Nov.-Dez. 4.87½ (4.90), Dez.-Jan. 4,87½ (4,90), Jan.-Febr. 4,89 (4,91), Febr.-März 4,90½ (4,93), März-April 4,92 (4,94½), April-Mai 4,94 (4,96½), Mai-Juni 4.95½ (4.98), Juni-Juli 4.96½ (4.99), Juli-August 4,98 (5,00½), Aug.-Sept. 4,97 (4,99½) Sept.-Okt, 4,95½ (4,98½), Okt.-Nov. 4,96 (4,97½). Nov.-Dez. 0,00 (0,00).

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 10. November: Nebel, trübe, feuchtkalt, Nachtfröste.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: **C. Ehbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — **Druck** und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Anstatt Lebertran!

Warum quälen Sie sich denn mit dem gewöhnlichen Lebertran? Greifen Sie doch zu Scotts Emulsion, die nicht nur angenehm schmeckt, sondern dank ihrer Zusammensetzung aus nur allerbesten Rohstoffen rascher und sicherer eine dauernde Kräftigung des ganzen Körpers herbeiführt.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Kennzeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 80,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

In der bürgerlichen Küche

ist Weizenstärke und Weizenpuder ein billiges Mittel, wohlschmeckende Speisen herzustellen, da es jeden Wohlgeschmack von Gewürzen und Früchten leicht annimmt.

Verlangen Sie ausdrücklich:
TURK & PABST's
FRANKFURT-MAIN
Feinste Mayonnaise
Anchovy-Paste & Sardellen-Butter
Verlangen Sie T & P's verb. Kochrezepte.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlg. Münster i. W.

Neuheiten. Jede Buchhandlung liefert

Die Geschichte der Geburt und Kindheit Christi und ihr Verhältnis zur babylon. Mythe. Eine religg.-gesch. Unterl. von Dr. Steinmetzer. VIII u. 218 S. geh. 5,70 Mk. (Neutestamentl. Abhdlg. hrsg. v. Prof. Meinertz II Bd. Heft 1/2.

Der Diakon Stephanus. Von Dr. A. Schumacher. XII u. 136 S. 3,70 Mk. (Neutest. Abh. hrsg. v. Prof. Meinertz III Bd. Heft 4.)

Die babylonische Kosmogonie u. der biblische Schöpfungsbericht. Von Dr. A. Kirchner. IV u. 76 S. 2.— Mk. (Alttest. Abhdlg. hrsg. von Prof. Nickel III Bd. Heft 1.)

Kilian Leib, Prior von Rebdorf. Ein Lebensbild aus dem Zeitalter der deutschen Reformation. Von Dr. Jos. Deutsch. XVI u. 208 S. 5,60 Mk. (Reform.-geschichtl. Studien u. Texte hrsg. von Prof. Greving Heft 15/16.)

Methodisch-kritische Beiträge zur Geschichte der Sittlichkeit des Klerus, bes. der Erzdiözese Köln am Ausgang des Mittelalters. Von Dr. J. Löhr. VIII u. 120 S. 3,20 Mk. (Reform.-geschichtl. Studien u. Texte hrsg. von Prof. Greving Heft 17.)

Frauenbildung u. Frauenstudium im Lichte der Zeitbedürfnisse u. Zeitgegensätze von Prof. Dr. Mausbach. 40 S. 75 Pfg.

Über den Ursprung des Trinitätsbekenntnisses. Von Prof. Dr. Franz Diekamp. 32 Seiten 60 Pfg.

Eröffnung des Akadem. Missionsvereins zu Münster i. W. Ein Beitrag z. Geschichte d. Missionsbewegung. 52 S. 50 Pfg.

Ad. Sumser
Ludgeristrasse 82/83
Fernruf 985
Verbandwatten
Verbandmull
Mullbinden
Damenbinden
Sämtliche Artikel zur
Krankenpflege
Grösstes Spezialgeschäft am Platze

Hypothek.
Auf neuerbautes Geschäftshaus in Dülmen, Taxwert 80 000 Mk., eine Hypothek an 1. Stelle von 45 000 Mark sofort gesucht. Desgleichen auf großes Besitztum mit Wirtschaftsbetrieb, Taxw. 108 000 Mk., an 1. Stelle bis 65 000 Mk. gesucht. Vermittler verbeten. Angebote u. C D 894 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein fast neuer **Petroleum-Kronleuchter** zu verkaufen. Hornstraße Nr. 6, 1. Etage.

Lieferung von 15 Dutzend **Binsenstühlen** zu vergeben. Anß Off. postl. **W G 211 Wanne** erbeten.

Eine massiv eichene **Aussteuer** nach eigener Angabe von Privatmann zu vergeb. Offerten **postlagernd Z W Rheine** erbeten.

Gebrauchtes, guterhaltenes
»» Dogcart ««
zu kaufen gesucht. Off. mit Pr. u. S T 830 a. d. Gesch.

Ein guterhaltenes
älteres Pferd
als Zuchtstute hat abzugeben
A. Rolinck, Brauerei,
Burgsteinfurt.



Jagdhund,
braun, halblanges Haar, im dritten Felde, steht fest vor, apportiert alles, geht gut durch Hecken, flotte Suche, ist für den Preis von 200 Mark zu verkaufen. Wo, in der Geschäftsstelle ds. Bl. zu erfr.

Ein kleines
Einfamilienhaus
mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten unter F F 799 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kotten-Verkauf.
Die in Bischt. Stevern Nr. 72 belegene Erfmannsche Besitzung — Wohnhaus, Nebenhaus u. Garten — ist preiswürdig von mir zu kaufen.
Nottuln, 8. Nov. 1911.
Wilhelm Händler,
beeid. Auktionator.

Streng reell!
Bess. Handwerker, kath., 27 J., mit gutgeh. Ladengeschäft, wünscht, da es ihm an pass. Bekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft e. häusl. erzogen. kath. Dame aus guter Fam. zwecks baldiger Heirat. Vermögen zur Vergrößerung d. Geschäftes erwünscht. Damen im Alter von 20—26 Jahren, welche auf dies. Gesuch eingehen beabsichtigen, mögen ernstgemeinte Briefe, wenn mögl. mit Bild u. N N 3454 an die Geschäftsstelle ds Bl. einsenden. Diskret. Ehrensache. Anonym zwecklos.

Junger, deckfähiger **Eber** zu verkaufen. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

» Alkoholkranke «
finden liebevolle Aufnahme in der von Trappistenpatres geleiteten
Heilanstalt St. Bernardshof
bei Maria-Veen in Westf.,
Bahn- und Poststation,
Telefon Groß-Reken Nr. 10.
Gesunde Lage, herrliche Park- und Gartenanlagen, schöne, luftige Räumlichkeiten, Zentralheizung und Bade-Einrichtung, freie Benutzung von Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium, Bibliothek. Hausarzt kostenlos.
Günstige Heilerfolge bei schwierigsten Fällen.
Pension pr. Tag 2,— Mk. für Schlafsaal und 2,75 Mk. für Einzelzimmer.
Weitere Auskunft bereitwilligst durch die
Direktion.

Heirat.
Kath. Lehrer, Ende der 20, von angenehmem Äußern, häusl. und solide, sucht auf d. nicht mehr ungewöhnlichen Wege zwecks Gründung ein. glückl. Familienheims die Bekanntschaft e. eines jungen, hübschen, häusl. erzogenen, liebenswürdigen Mädch. aus guter katholischer Familie (am liebsten v. Lande).
Schriftliche Angebote mit Angabe d. Verhältnisse u. Bild, das bald zurückgesandt wird, sind bis zum 20. Nov. mit d. Aufschrift O O 3455 z. Weiterbeförderung vertrauensv. der Geschäftsstelle ds. Bl. einzusenden. Verschwiegenheit Ehrensache.

80 bis 100 Liter Milch kundschaft zu verkaufen. Offerten unter A B 892 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Petrol.-Hängelampe, groß, Herren-, 2 Knab.-Paletots, 1 Damenjackett billig zu verk. Saufenstraße Nr. 65, II. Et.

In allerbester Ware
empfehle ich
Salzschneidebohnen,
eingemachte,
Bietzbohnen aus d. Faß,
Mainzer Sauerkraut,
echte holl. graue Erbsen,
echte holl. weiße Bohnen,
echte holl. braune Bohnen
echte holl. grüne Kronenerbs.,
beste thüring. gelbe Erbsen,
beste Linsen, Pfd. 25 Pfg.
B. Hegedorn,
Agidiistr. 32, Schützenstr.-Ecke.

Eck-Restaurant,
Nähe Kaserne, f. 1000 Mark jährl. z. verp., a. pass. f. Anf. Monatl. 18 hl Bier. Näh. geg. Rückporto durch Fr. Folkens, **Halle a. S.**, Steg Nr. 19.

Friedhof **Portem.** m. wenig Geld gefunden. Näh. Gesch.

Ich zahle für gebr. Joppen-Anzüge einzelne Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen, sowie für Möbel, Ofen, Kochherde hohe u. reelle Preise. w*
Weinberg, Sonnenstr. 80,
gegründet 1872.
Postkarte genügt.

Nur noch kurze Zeit
in Münster.
28 Photographien 1 Mark
in 4 verschiedenen Aufnahmen
Carl Bastian, 17.
Spiekerhof
Auch größere Photographien u. Postkart. in best. Ausführ. zu sehr solid. Preisen. wöb

Dünger-Verkauf.
Die untenstehende Eskadron hat wöchentlich 3—4 Fuhren frischen Pferdedüngers abzugeben. Auch ist die Eskadron bereit, den Falldünger auf ein oder mehrere Monate zu zu verpachten. w25
4. Eskadron Kürassierregiment von Driesen (Westfälisches) No. 4.

»» Kaufmann ««
wünscht sich m. kl. Kapital an **durchaus sich. Unternehmen oder Geschäft zu beteiligen.**
Off. u. G H 898 an die Gesch.

150—200 Lt. Milch
ges. v. einem kautionsfähig. Abnehmer, bezahle den höchst. Preis. Schriftl. Anerb. unt. **P P 3456** an die Geschäftsst.

Verkaufs-Anzeige!
Beabsichtige mein an der Bork-Selmer Chaussee belegene Besitztum zur Größe v. 15,50 ar, mit aufstehenden Gebäuden verzehnungshalber zu verkaufen. Das vor 4 Jahren erbaute Haus, 10 Minuten vom Dorfe Bork u. 20 Minuten von der neuen Zeche Hermann belegen, umfaßt 9 Zimmer, ist ganz unterkellert mit angebautem Stall. Der Garten ist für Bauplätze geeignet. Alles Nähere bei mir zu erfahr. **B. Kammann, Bork a. d. Lippe.** *

25jähr., gebild., selbständig. kath. Kaufmann mit flottem gem. Warengeschäft auf dem Lande, sucht, da in vollständ. prot. Gegend, mit verm. kath. jungen Dame aus gut. Fam. zwecks späterer
»» Heirat ««
in Verbindung zu treten.
Ernstgem. Offert. mit Bild bef., strengste Diskr. zugich., u. **J K 3431** d. Gesch. d. Bl. *

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt. **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg.

Zum Umbrechen
von
Moor- und Heideböden
stehen schwere **Sacksche Tiefkulturpflüge**
auch leihweise zur Verfügung.
Gebr. Schulte,
**Münster i. Westf

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer a2a
an anständ. Fräulein mit oder ohne Pension zu vermieten.
Mecklenbeckerstr. 73, 1. Et. r.

Elegant möbl. Zimmer in bess. Hause und schöner Lage (Kreuzviertel) mit Dauerbr. u. Schreibtisch zu vermieten.
Hoyastraße 12, II.

Möbl. Zimm. mit voll. Pens. u. verm. Herwarthstr. 11 II. a2a

1. Etage
Hammerstraße 98,
6 große Zim., Bad, Veranda, Erker u. Zubehör, z. 1. 4. 12 zu vermieten.

herrschaftl. 2. Etage
im Hause der Stadt zum 1. April 1912 zu verm., 7 Zim., Badezim. u. Küche nebst Zub. Zentralheizung, Gas- und elektr. Beleuchtungsanlage. Näh. **A. Jungmann**, Lederhandlung, Spiekerhof 6/7. *

Sofort od. Jan. od. April **1. Etage**, 5 Z. Küche, Mans., in herrsch. Hause an ruhige Stmy. zu verm. Koch- und Leuchtg. Näh. Bergstr. 68. *

Augustastrasse 11
II. Etage (2—3 Z. u. Küche), Bodenabschlag u. gr. Kellerraum, M. 280
zum 1. Januar.
Näh. daselbst I. Et.

Wohnung, 2 Zimm., Küche u. Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Breitegasse 3.

Herrsch. 1. Etage,
4 Zimmer, Zubehör, Bad, elektr. Licht, 2 Balk., 2 Mans., Gartenbenutzg., sehr preiswert zum 1. Januar oder später zu verm. Besicht. u. Auskunft Langenstr. **Nr. 44, nur 1. Etage.** a3b

Drei Zimmer
und **zwei schräge Gelasse** im Einfamilienhause in der Nähe der Josephskirche f. 350 M. an ruhige Mieter zu vermieten.
Adressen unter **M F 350** an die Geschäftsstelle d. Münst. Anzeigers erbeten. m*

Haus Rothenburg 35 zu vermieten. *

Gr. Lagerraum,
im Zentrum der Stadt belegen, zu vermieten.
Näh. Geschäftsstelle d. Bl.

Gesuchte Wohnungen

2 schöne Zim. u. Küche z. 1. April 1912 zu mieten gesucht. Off. u. **D E 895** an die Gesch.

Beamtenfamilie, 2 Kinder, sucht **Wohnung**, part. oder 1. Etage, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, in besserem Hause zu April 1912. Preis bis 700 Mark. Offerten unter **S S 888** an die Gesch.

Zum 1. Januar oder 1. April ein größeres
Ladenlokal
in bester Lage zu mieten gesucht. Off. unter **A A 793** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Ein junger kath.
Buchbindergehülfe
auf sof. gesucht. **Jos. Blume**, Bottrop in Westfalen.

Sofort ein **Stundenmädchen** gesucht. Heisstr. 7, **1. Et.**

Gesucht zum 1. Dezember für Offizierhaushg. in Münst.
Zweitmädchen
bei gutem Lohn. Off. unt. **H J 899** an die Gesch. *

Beamtenfamilie in Münster, 2 Kinder, sucht junges
»» Mädchen ««
z. Lande f. alle häusl. Arb. zu Januar, Lohn 40 Taler. Off. u. **T T 889** an d. Gesch.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche sofort ein tücht.
»» Mädchen ««
für Küche und Hausarbeit. *
Gasthof Bertling, Rheine.

Es werden **gesucht** und vermittelt:
Junge Burschen
f. Landwirtsch. u. Brennerei,
ledige Ackerknechte und Schweinemeister
vom Arbeitsamt der Landwirtschaftskammer, Münster, Schorlemerstraße 8. Gegen vorherige Einsendung der Papiere freie Reise.

Zuverlässiger erster *
Ackerknecht,
kath., mit guten Zeugnissen, sofort gesucht.
Wilh. Schröder, Gutsbesitzer in **Sinsen**, Kr. Recklinghaus.

Aushülfsweise *
»» Buchhalter ««
für ein Baugeschäft sofort gesucht eventl. dauernd. Off. u. **R R 3457** an die Gesch.

Laufjunge
(Radfahrer) für einzelne Tage in der Woche gesucht.
Phot. Atel. Rembrandt,
Prinzipalmarkt Nr. 26.

Sofort ordentlicher
Kutscher
zur Aushülfe gesucht.
A. Zurawski,
Magdalenenstraße 3—4.

Gesuchte Stellen

Junges, kath. Mädchen (Wirtstochter) sucht sofort od. zum 15.
Stellung als Stütze Wirtsch.
auf dem Lande bevorz. Off. u. **R R 887** an die Gesch. a2a

Anständiges Mädchen sucht **Stundenstelle** f. nachmittags. Off. u. **B C 893** an die Gesch.

Älteres Mädchen empfiehlt sich f. sofort z. Schopfen und Flicken u. b. Kind. u. in etwa d. häusl. Arb., a. d. Lande bevorzugt. **Amalie Vogt, Rheine, postlagernd.**

Suche f. m. 15j. Tochter Lehrstelle auf Kontor.
Offerten unter **E F 896** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bess. Fräulein sucht für sofort oder zum 15. Stellung als
Kassiererin oder am Büfett
im Restaurant oder Café. Off. unter **N N 884** an die Gesch.

Jung. Mädchen sucht Stundenstelle für nachmittags. Off. unter **O O 885** an die Gesch.

Älteres Fräulein, welches perfekt nähen u. flicken kann, sucht einige bessere Familien. Offerten unter **R S 790** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. Mädchen, 20 J., sucht Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung, am liebsten in Münster. Näh. Fräulein **Johanna Bicher, Heggen, Kr. Olpe.**

Ein Fuhrmann
sucht sofort Arbeit für 4 od. 5 Pferde zum Holz, Steine oder sonstige Unternehmungen zu fahren. Offerten u. **M R 883** an die Gesch. *

Landwirtssohn, kath., sucht sofort Stellung als **erster Pferdeknecht** bei Fam.-Anschl. Offerten unter **E E 837** an die Geschäftsstelle d. Bl. *



Auch Sie
werden nach einmaligem Gebrauch gegen **Husten u. Heiserkeit** nichts anderes mehr kaufen, wie
Eutol-Bonbon
Für 30 Pfg. Überall zu haben.

Gewissenhaften und energischen Nachhülfeunterricht in **sämtlichen** Gymnasialfächern erteilt **erfahrener**, bestens empfohlener Philologe. Derselbe übernimmt Vorbereitungen für das
einj.-freiwillige und Abiturientenexamen.
— **Französische Conversation.** — **Silentium.**
Off. unt. **Z M 1005** an die Geschäftsstelle d. Bl. a*

ZIEHUNG 22. u. 23. Nov.
Südpolar-Geld-Lotterie
200000 Lose mit 7770 Geldgewinnen bar ohne Abzug zahlbar im Betrage von M.

210000
Hauptgewinne M.
60000
40000
20000
10000
usw. usw.

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
A. Molling,
Hannover u. Berlin W. 9.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.

Winterpaletot,
schwarzer, guterhaltener. Näheres Geschäftsstelle.

Von erwerbsunfähig. Invaliden **abgelegte Kleidungsstücke** zu kaufen gesucht. Off. unter **P P 886** an die Gesch.



Bettstelle 5148
mit doppelt abschlagbaren Seitenteilen.
65×125 cm **Mark 17.50**
70×140 cm **Mark 19.00**
Joh. Heinr. Jansen,
Alterfischmarkt 1. a

Hypothekenvermittlung, Versicherungen, Auskunftei,
Felix Potthoff,
Neutz 35. Telephon 1058.
Bürostunden 9—12, 2—6 Uhr.

Klavierstimmungen und Reparaturen
gut und billig. Th. Müller, Techniker für Pianoforteban, Paulstr. 7. Fernspr. 820. *

Großer Stoff-Verkauf!
Billig! Billig!
Kein Lad. Magdalenenstr. 22.

Sprungfed.-Matratze, gute, 1,87 m lang, 1,10 m breit, sehr bill. zu verk. Dettenstr. 7, I.

1. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

8. November 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

32 69 71 47 [500] 92 562 605 733 816 [1000] 71 925 1011 92 176 218 98 330 473 517 586 907 22 56 2063 152 248 779 804 3656 95 98 979 99 [1000] 351 489 60 592 651 65 737 48 4027 81 118 74 310 31 97 [500] 651 760 843 18 [500] 67 75 [1000] 5166 70 259 415 989 6013 57 71 81 82 196 267 313 535 39 6 2 33 [500] 64 725 87 869 [1000] 7021 81 85 87 92 187 [1000] 282 347 [500] 94 580 [500] 673 [1000] 78 [500] 8231 46 652 75 840 96 [500] 97 985 9075 292 853 495 551 72 680 709 [500] 19 862 90

10084 223 46 56 703 858 907 9 36 11007 [1000] 96 128 297 411 576 719 937 12037 48 56 122 551 70 77 705 917 81 13006 27 399 584 8 2 77 956 14009 179 322 23 [500] 80 431 [500] 82 [5053 90 92 287 485 635 733 39 63 840 16 75 [500] 368 468 529 48 51 647 81 84 961 17016 24 25 [30 0] 67 143 244 37 428 [1000] 76 93 517 [3000] 65 813 [1000] 62 18011 129 200 543 [500] 77 682 735 [500] 78 87 889 19061 285 388 445 655 711 859 [3000] 911 59

2 039 245 336 486 [500] 618 874 974 97 21018 90 [500] 127 51 338 517 [1000] 59 624 718 817 67 [3000] 914 22028 67 70 122 495 508 42 50 [500] 960 23166 80 242 319 46 536 79 9 2 48 [1000] 24 23 74 559 748 92 872 25006 274 77 399 702 72 62 983 26123 201 359 403 51 4 [500] 54 69 72 606 38 722 906 4 47 27000 28 47 196 [1000] 242 [3000] 54 374 498 550 28214 356 [3000] 446 6 8 776 826 941 46 52 29004 124 574 94 [500] 547 749 933 78 90 [1000]

30030 152 260 407 671 835 54 90 [1000] 31111 31 40 44 61 398 457 509 41 [500] 32025 41 100 321 413 778 835 56 [500] 93 97 33058 187 282 7?2 868 34131 [3000] 240 41 32 50 553 56 78 [300 0] 602 803 31 958 [500] 35056 324 31 588 96 790 96 880 959 70 [1000] 36312 729 938 37050 113 282 440 [500] 69 70 652 702 819 51 [3000] 925 38140 57 76 [1000] 318 0 403 533 38 678 39067 255 562 625 96 838 [1000] 958 85 40122 300 33 90 588 685 88 710 94 891 986 41234 40 415 522 602 7 33 [500] 869 42124 44 531 623 86 885 90 65 69 43120 403 12 677 748 44 67 [500] 112 26 2?5 874 [3?0] 80 97 45?52 658 81 702 [1000] 884 960 70 46304 90 [500] 455 514 [3000] 47144 76 612 70 81 712 88 906 48047 64 96 5?7 601 710 21 59 63 49080 83 4 6 [500] 762 830 46 58 9 0 [500]

50 27 0 144 [3000] 218 [1000] 300 [500] 34 448 62 76 550 616 29 34 142 [1000] 58 [3000] 51231 481 566 714 [5000] 818 52104 286 8 405 50 88 535 98 624 899 904 [1000] 53 88 496 612 718 2? 832 906 84 54275 341 58 849 85 952 75 55005 20? 10 53 392 98 496 82 [500] 603 611 807 925 63 69 92 [500] 56038 354 ?5 71 512 71 610 [1000] 48 70 720 86 995 57143 [500] 80 [500] 201 320 80 607 35 719 5?056 220 518 725 59226 [3000] 367 424 67 584 [1000] 606 34 66 716 73 84 807 96

60053 269 333 41 433 99 551 [1000] 630 778 897 [1000] 914 31 61253 463 [1000] 542 907 62066 76 ?52 [500] 594 642 714 26 868 63399 471 67 591 916 99 64044 [3000] 59 81 [500] 254 316 72 453 6?2 70 74 763 74 65138 46 344 8? 576 645 798 908 66069 87 285 366 69 473 90 508 [1000] 740 891 67064 1?8 273 410 67 [1000] 5 9 79 68214 98 672 [500] 84 776 978 69256 (10000) 376 592 608 916 19 69

70 19 4? 90 [500] 103 [500] 62 73 [1000] 81 416 514 732 47 69 831 71039 112 ?2 322 4?8 568 6 5 72327 59 [500] 453 723 937 73108 65 258 64 [3000] 76 874 482 753 [00] 856 74158 455 68 ?88 685 755 62 932 91 [500] 750 2 227 55 96 596 830 [3000] 84 974 76006 1 0 321 595 843 48 941 77088 157 270 802 564 88 682 724 4?7 77 819 961 [1000] 78155 278 [500] 95 96 392 408 ?80 79074 133 214 310 36 70 488 [500] 521 670 94 714 88 850 53 [5000]

80094 144 372 [1000] 551 723 887 81128 [3000] 320 86 528 761 82084 140 290 205 799 926 83070 154 278 383 612 751 84162 23? 64 73 ?8 22 84 596 694 708 69 851 85?0 0 81 124 26 57 [1000] ?32 [500] 580 86167 246 55 366 402 69 710 903 89 87074 166 216 4?0 504 ?0 93 689 77 74 8?6 88022 26 89 109 0 252 500 613 729 [3000] 97 826 89036 219 64 628 92 838 67 947 [1000]

90019 541 658 769 76 822 91087 227 311 434 507 664 98 901 11 92122 71 [500] 76 77 273 565 618 70 81 720 934 93001 23 83 [500] 107 [500] 262 467 68 82 540 700 839 40 69 94004 89 245 390 936 95606 81 823 96007 [500] 23 26 6 113 55 [3000] 489 575 689 768 [1000] 845 [00] 92 971 0 270 [500] 88 515 17 635 814 937 53 98355 [3000] 59 119 374 430 32 76 78 574 702 35 8 0 99075 166 [3000] 202 0 39 50 307 [3000] 449 66 534 600 725 944 66

100117 [500] 263 370 404 22 732 59 914 10 178 327 575 784 94 99 875 97 972 102086 155 82 231 39 344 641 815 934 62 103155 [1000] 250 56 553 655 73 81 702 2? 72 8?8 968 74 95 [500] 104167 91 97 223 [800] 317 563 [800] 644 765 69 831 95 105117 4? 62 539 630 8?0 730 862 971 10?149 ?30 661 [500] 107013 125 45 211 [500] 33 [500] 392 743 843 949 108?22 310 13 5?4 701 ?21 32 65 90 933 44 109357 451 56

110249 77 458 73 508 52 56 607 80 809 9 8 111902 419 83 652 85 828 982 112076 2 1 48 [3000] 80 364 84 451 [500] 679 753 806 1?32 1 476 [500] 563 758 818 31 ?2 926 1?4160 271 410 54 603 739 985 15136 438 503 54 [1000] 6 8 [1000] 863 991 116127 316 24 44 [1000] 412 572 63? 67 718 20 45 [1000] 9 3 117009 34 38 76 123 275 5 2 96 849 93? 52 1?8004 34 40 41 47 245 535 61 748 995 119168 221 302 63 443 532 58 674

120219 304 6 22 602 62 77 718 90 96 811 50 79 121251 388 445 546 7?6 8? 52 92 847 993 122199 219 28 304 18 [500] 418 [500] 577 624 850 54 123057 18 80 205 530 715 17 45 67 [500] 72 813 [500] 124?09 97 136 272 311 78 501 71 622 83 73? 125?03 [500] 100 427 40 597 672 786 91 5? 841 [500] 91 126017 172 [500] 91 206 311 68 452 [3000] 67 98 700 74 801 12 67 9 3 127056 9 107 207 81 415 641 812 [1000] 1280 0 92 [500] 149 227 307 74 [500] 417 513 668 129064 80 250 424 52 610 714 39 884 914 37 91

130110 444 523 615 97 720 96 131215 336 469 553 647 64 79? 980 132015 149 282 54 62 634 737 818 78 133 04 [500] 34 75 [3000] 412 [500] 718 50 79 [500] 826 134210 40 682 704 58 935 135020 [1000] 278 81 358 636 39 51 787 97 950 136007 260 5 68 472 921 80 137000 183 395 510 84 641 843 965 138234 424 [1000] 34 81 91 821 139024 36 2?2 [3000] 336 527 857 935 69 81

140039 151 [3000] 202 72 [3000] 86 300 8 [500] 41 451 526 600 15 49 48 [500] 50 60 69 99 141159 204 441 60 740 927 [500] 42 142083 86 94 [500] 202 45 [1000] 481 57? 610 774 826 998 143073 201 69 313 451 61 66 668 901 144623 2 90 53? 57 [500] 63 670 721 886 145032 138 55 210 67 ?16 411 [3000] 21 146093 [3000] 238 305 607 716 44 845 147027 86 135 204 392 650 780 829 148241 379 413 520 44 652 910 149090 304 43 436 41 527 [1000] 90 883

150011 45 70 972 151?21 404 11 97 558 78 90 671 77 [500] 779 810 152112 50 235 [500] 743 67 [10000] 805 11 13 43 959 76 153127 52 244 401 80 50? [1000] 71 636 786 955 [1000] 83 154176 728 870 88 [500] 904 [500] 56 155099 185 491 97 540 740 977 156023 57 146 67 [500] 458 [5000] 768 85 815 [500] 921 157028 228 374 460 [500] 633 82 708 33 852 158?16 48 594 655 839 [500] 923 92 159138 259 83 89 331 32 65 512 48 613

160046 229 330 71 547 [3000] 644 735 47 93 [1000] 805 6 [3000] 80 161013 409 62 573 92 668 797 927 16 045 335 434 74 706 886 [500] 162167 2 4 529 610 95 164?8? [1000] 89 282 762 842 165149 221 38 92 425 594 676 [3000] 80 166030 58 82 135 ?99 34 [500] 389 583 736 38 9 6 167084 [500] 543 861 953 [5000] 168010 61 178 275 91 309 36 [3000] 4? 89 [500] 554 618 ?4 899 169058 70 119 [1000] 51 219 20 309 50 [500] 61 566 [500] 635 76 924

170156 [3000] 216 48 431 648 810 58 953 171068 127 51 296 450 515 657 705 [30 0] 2 32 82 89 [3000] 892 922 [1000] 63 172083 196 468 73 612 866 [500] 969 96 173008 248 322 29 461 63? [1000] 85 711 50 804 21 174014 50 243 6?2 39 755 876 913 52 71 175080 73 105 96 315 [3000] 785 986 176 65 88 463 699 177081 106 89 2 ? 818 420 60 65 858 178108 379 456 72 651 61 709 [500] 60 [500] 941 179064 177 212 19 341 80 508 28 646 52 [500] 723 56 72 [500]

180064 124 [500] 85 433 531 68 867 181002 126 45 581 649 96 708 948 182176 [1000] 214 418 620 28 738 90 837 924 188107 2? 89 280 309 400 62 516 68 630 843 184123 338 59 65 430 [3000] 49 504 64 629 185028 [500] 87 215 43 57 467 510 27 66 ?3 972 83 186000 29 344 51 518 647 731 7? 992 187086-829 [3000] 474 536 628 851 188165 94 912 189013 163 [1000] 270 645 [500] 807 59 989

1. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

8. November 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

73 182 277 4 9 [83 760 815 923 48 1089 98 156 203 34 [500] 358 [3000] 598 833 2145 574 651 52 738 93 8020 2?9 551 971 703 828 934 4233 303 19 4 423 62 528 603 [500] 757 62 74 77 929 44 5207 62 5? 6 57 [500] 58 683 73 806 9 [500] 6085 86 [3000] 107 246 75 ?62 45 537 630 710 14 57 7107 250 89 310 429 ?23 [3000] 858 89 8054 91 125 68 299 3?5 548 96 910 25 9059 127 ?0 54 234 449 637 [500] ?29 80 28 83

10237 [1000] 66 [1000] 403 60 561 832 [500] 11225 571 738 83 849 947 [500] 120 5 ? 72 145 [1000] 200 311 [1000] 44 497 731 961 13252 99 344 [500] 618 40 836 5? 904 [500] 14088 93 2 0 349 78 403 [3000] 535 93 833 23? 15 30 143 446 [3000] 82 679 914 [500] 34 50 6 9 [3000] 92 16028 435 689 853 73 ?35 67 73 [500] 17088 [1000] 112 390 [500] 423 78 508 [3000] 628 81 917 61 84 18127 249 584 97 [1000] 743 66 827 57 64 19305 451 [5000] 59 539 54 817 76 965 [500]

20000 162 70 ?5?0 316 56 [1000] 401 52 869 [500] 919 27 21346 65 414 81 [500] 543 709 [500] 4 871 22012 139 392 418 29 529 87 639 [500] 7 748 873 23093 ?82 3?1 97 4?? 541 6 4 708 22 [3000] 857 953 71 24073 123 24 223 381 415 599 659 62 744 824 [1000] 952 25286 36? 498 589 754 26?45 155 338 645 68 88 85 956 27294 99 3?2 35 46 [500] 73 417 551 640 902 99 28190 251 557 98 602 37 41 742 77 805 21 965 29120 78 231 [500] 329 407 518 7 6 61 840 9 8

30167 243 81 369 77 619 43 57 823 40 [500] 951 31107 57 [500] 70 343 466 752 [1000] 847 87 916 32?10 280 526 972 33002 3 13 20 24 155 6 [500] 57 59 [500] 674 817 34002 31 [00] 598 700 96 8 0 35091 2?2 300 92 [0.0] 435 [00] 48 512 18 618 771 891 36229 48 ?9 356 79 696 736 [3000] 826 916 37?07 77 484 91 544 74 762 80 0 38?20 313 ?32 [500] 785 89 [500] 809 39033 0 [500] 180 85 240 8? 497 653 726 971

40456 65 596 644 [500] 45 858 [3000] 945 52 41054 167 70 364 86 428 58 96 861 74 [3000] 42119 51 [1000] 3 6 653 747 ?36 45 911 [500] 99 43100 27 ?81 82 365 4?1 [10 0] 538 612 [500] 8?9 8 8 949 44073 141 58 85 380 476 727 [500] 85 95 45086 [500] 1?1 88 354 439 570 819 71 46?82 85 47?14 237 80 323 [500] 75 522 7?4 907 17 48042 176 94 336 [3000] 510 6 625 48 866 49021 128 35 209 40 438 56 76 563 637 55 792 865 940

50302 22 456 502 65 859 51026 257 [500] 323 41 58 510 637 757 935 52026 39 86 211 521 91 701 802 [500] 16 969 53?34 81 184 231 ?20 [500] 98 444 761 ?80 67 920 25 54?70 446 48 513 49 ?24 68 710 891 9?3 55077 117 201 84 508 778 56131 [500] 381 426 50 856 57 6? 4?8 78 545 610 [3000] 58157 314 45 435 53 528 882 934 59088 94 449 569 [1000] 613 ?26 87 839 965

60202 83 86 326 583 76 718 19 84 [1000] 935 61056 229 565 83 85 682 779 85 809 9 6 [500] 41 62 65 248 [1000] 51 316 27 87 490 617 771 63147 54 3?0 786 4036 201 308 25 535 82 669 719 810 98 [3000] 65263 561 603 7?0 969 66132 24 61 485 587 6?6 62 7.5 95 864 993 67?84 116 380 97 423 [500] 729 41 45 8?4 6 66 990 68229 356 682 64 [1000] 703 11 73 870 912 3 692 1 9? 330 417 [500] 666 827

70167 231 66 320 29 68 [1000] 632 45 92 751 809 14 71141 62 [500] 383 401 14 523 99 607 86 948 72116 617 26 [500] 72 74 732 40 837 ?28 [500] 73027 112 82 249 340 627 [500] 37 732 883 934 74072 [5000] 76 78 169 243 328 [1000] 415 [1000] 46 84 592 686 ?10 14 818 75?29 143 [500] 362 75 4 2 [500] 60 62 686 730 96 [500] 9 8 84 76244 329 ?5 434 760 831 97 928 96 77?85 86 181 2?9 47 67 513 82 84 87 590 792 831 84 958 78?96 323 388 510 42 [500] 683 722 56 971 79299 360 441 549 753 970

80150 238 70 95 452 558 59 622 734 844 959 81 81053 [500] ?69 364 [5000] 478 515 61 619 ?8 ?9 ?15 [1000] 16 19 850 82148 49 [00] 98 711 916 83?97 234 37 388 92 444 9? 543 67? ?41 964 [3000] 84034 189 93 368 464 6?2 56 69 918 ?059 [3?0] 141 65 611 61 816 40 [500] 86048 [3000] 4 145 87 214 318 74 482 [3000] 537 736 886 951 53 87?12 [500] 955 88 412 [500] 42 98 858 889 [0.2 ?32 4? 433 78 82 [5000] 86 565 96 659 99 751 883 ?9 87 [500] 412 97 588 [500] 834 [500] 73 90007 149 67 26? 78 ?70 894 919 56 9 0 0 654 710 67 813 92045 128 38 ?61 828 5.3 708 850 95007 117 298 538 732 815 78 81 936 94049 [1000] 93 845 52 91 420 26 56 518 [1000] 61 83 619 91 970 78 95046 51 166 284 534 670 96?9 196 405 ?2 [500] 527 688 788 876 97007 82 285 457 540 622 53 79 731 77 98002 80 138 256 343 457 89 ?16 2? [500] 917 99 53 57 204 [500] 25 415 [500] 50 510 33 75 648 792 97 887 960 [500] 96

100023 174 79 353 552 680 809 101076 112 [500] 21 [1000] 223 36 62 81 599 655 702 54 58 [500] 952 [3000] 76 77 102054 160 216 462 799 954 82 103 0? 65 351 56 440 509 699 715 66 104012 [1000] 187 213 [500] 17 352 506 37 51 7.1 904 [1000] 105162 242 449 57 98 833 98 914 ?4 106028 326 468 577 81 674 80 9? 844 73 952 10 062 ?4 197 [500] 217 745 9? 884 108891 52 77 80 [500] 690 936 [1000] 10904 121 [1000] 257 406 85 ?11 889 920

110065 279 431 881 953 75 111229 88 [1000] 93 754 59 71 945 112392 495 761 97 987 113120 518 732 54 56 941 114010 112 41 46 318 405 12 704 27 [500] 77 115004 276 95 [500] 339 73 527 82 736 892 116128 52 57 84 276 315 23 49 417 564 613 710 853 117271 85 429 46 81 720 29 387 961 76 118006 276 546 722 879 119077 134 80 [1000] 279 320 468 81 89 575 94

120437 96 636 86 121260 366 526 70 654 853 82 122221 86 465 614 [500] 36 73 123002 96 262 305 9 78 619 783 124002 439 125083 244 302 12 16 52 58 89 491 519 78 126003 73 117 33 85 305 59 401 552 [500] 90 64 62 7.7 895 [1000] 127002 51 195 [500] 701 19 950 128 02 117 61 252 414 87 577 710 876 904 129136 249 [1000] 386 651 83 757 79 864

130035 114 [500] 219 [1000] 313 494 505 36 659 864 [1000] 92 910 97 131010 40 171 249 311 445 733 67 97 132181 30? [1000] 19 76 7?2 96 9 0 133401 31 646 70 [1000] 87 728 134209 43 51 90 305 17 83 ?9 406 622 813 925 [1000] 36 135097 184 511 24 88 630 59 [300 0] 823 ?2 91 987 94 136096 304 408 11 26 43 633 7 8 818 48 967 137077 292 575 ?8 6 4 707 33 59 863 906 138374 406 [500] 587 775 857 98 962 139113 873 443 740

140141 211 321 415 596 754 833 977 141009 23 78 277 86 312 37 38 72 646 902 25 142182 [500] 301 445 [3000] 66 716 841 ?90 143021 38 205 33 34 76 96 321 66 436 [3000] 71 780 88 144038 389 494 645 8 4 917 145082 [500] 207 70 825 9 86 [1000] 443 579 80? 146459 789 802 147036 965 571 659 742 828 902 148030 87 19? 264 [1000] 350 549 92 92 ? 74 92 [1000] 149044 103 262 364 65 [1000] 4 0 652 735 [500] 48 925

150058 416 59 [500] 96 741 64 71 8 9 61 955 151109 271 452 516 [500] 47 [1000] 67 786 96 819 22 [500] 974 152196 267 4?8 [500] 10 71 508 51 659 98 ?41 [3000] 46 47 153009 101 311 58 72 787 79 828 956 154070 120 66 235 403 42 59 511 921 809 96 [3000] 913 155?40 292 321 96 407 18 42 704 19 48 50 86 15?046 [500] 219 34? 56 411 71 574 822 71 83 157023 240 63 71 461 [1000] 564 15 036 53 64 67 129 200 24 51 [3000] 311 88 93 [500] 531 612 704 [3000] 80 898 909 [1000] 48 159173 238 53 ?8 80 98 536 641 55 707 868 913

160016 269 407 730 819 [500] 161048 169 267 346 477 788 ?2? 941 162018 65 [3000] 131 246 480 839 957 163038 133 56 249 [500] 309 20 45 ?5 42? 52 651 897 913 35 41 164?34 73 75 149 204 30 [500] 95 330 415 26 85 660 726 45 862 165090 265 30 [3000] 10 78 95 705 836 78 166007 149 471 560 704 [500] 976 83 167154 211 727 98 998 [500] 168029 453 81 589 712 59 900 44 169012 [500 72 5?9 74 [3000] 861 69

170028 82 125 39 365 99 494 587 606 53 732 80 862 973 171018 117 28 6 ?7 389 652 716 877 172048 [3000] 60 158 [500] 276 85 [500] 497 769 9?8 173?00 323 4 44 495 [500] 745 174180 259 69 491 591 750 [500] 84? 958 [1000] 175266 85 ?03 ?98 891 176097 227 40 5 6 75 972 177007 443 4? [500] 62 [3000] 682 85 ?52 [500] 86 837 9?? 1?825 69 2.5 571 [1000] 958 179220 [500] 327 406 19 [500] 51 525 [3000] 709 10 20 965 85

180097 143 287 405 45 647 [500] 874 76 181370 523 709 83 908 182122 57 227 42 51 40 ? [500] 47 98 581 791 883 [500] 183013 177 475 5.9 52 88 923 184020 152 3?6 41 435 503 660 824 915 185137 91 30 7?5 [500] 78 186025 162 535 5 669 840 963 187180 83 519 83 [500] 647 934 1880 5 83 370 528 702 49 189290 [500] 321 24 53 [1000] 90 414 [500] 535 89 758 64 818 940 48

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 300000, 2 zu 150000, 2 zu 1?0000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 20 zu 30000, 30 zu 15000, 86 zu 10000, 164 zu 5000, 2452 zu 3000, 3802 zu 1000, 6756 zu 500 Mk.



Kamelhaar-Decken
sowie **Reise-Decken** aus reinem Kamelhaar ohne Beimischung von anderen Materialien.
von **7.50** bis **33.00**
Friedr. Rawe
Münster i/W.

Nahrungsmittel 1. Ranges
sind die als Butter-Ersatzmittel unübertroffenen Van den Bergh'schen Margarine-Marken
Cleverstolz und Vitello
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Zu Badekuren
im eigenen Hause empfehle **Schwarzwälder Tannen-Ozon**, 1 Flasche (**10 Bäder**) 2.50 Mk. ferner: **Mutterlaugen-Badesalz „Neurogen"** bestes und hervorragendes Badesalz gegen **Rheuma-, Nerven-, Kinder- u. Frauenkrankheiten**, seit **1903** in meiner Badeanstalt eingeführt; in Säcken **50 Pfd.** **6 Mk.**, 100 Pfd. 10 Mk., **200 Pfd. 19 Mk. franko Station Münster.** Bestellungen an **Badeanstalt L. Schmitz**, Achtermannstr. 6, Tel. 855. — Auf die in meiner Badeanstalt verabfolgten **Massage- u. Kur-Bäder aller Art** mache besonders aufmerksam. **Projekte gratis.**

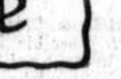
Achtung! Achtung!
Wichtige Mitteilung für Damen
die mich bestellt haben betreffs Ankaufs getragener Kleidungsstücke, bitte mich vielmals entschuldigen zu wollen, da ich geschäftlich im Hause ziemlich in Anspruch bin, muß ich den weiteren Ankauf für Montag, d. 13., Dienstag, den 14., verschieben.
N. Piperberg, Recklinghausen.

Sparkasse der Gemeinde Gescher i. W.
(mündelsicher)
gewährt für die Einlagen in jeder Höhe bei 6monatlicher Kündigung
4 Prozent Zinsen.
— Tägliche Verzinsung. —
3jährige Zinsgarantie.
Bankkonto: Landesbank Münster i. W., Preussische Centralgenossenschaftskasse Berlin, Postscheckkonto 9802 Cöln.
r3a

Eichen, Buchen, Eschen
in trockener, geschnittener Ware und in Stämmen für Tischler-, Zimmerer- und Stellmacher-Zwecke empfiehlt preiswert b(3c
Heinr. Bullermann,
Münster i. W. Warendorferstr. 177.

Tanzschule
von
H. J. Riese.
In den nächsten Tagen b(2b beginnen meine Unterrichtskurse. Weitere Anmeldungen werden täglich Neubrückenstraße 3, 1. Et. entgegengenommen.

Münsterscher Hof,
Altersteinweg.
Guter bürgerlicher Mittagstisch
von **80** Pfg. an.
Spezial-Ausschank
der
Gildenbrauerei, Dortmund.



Freitag, d. 10., morgens 8 Uhr, werden in mein Geschäftslokale Hammerstr. 88
2 Schweine
ausgehauen, à Pfd. 60, 65 Pfg.

Prima westf. Landschinken
(Rundschn.) à Pfd. 1,85 Mk., Ia. **Plockw.** und **Cervelatw.** empfiehlt
Bernh. Mennemann,
Frauenstraße, 8. *



Hasen
à Stück 3,10,
abgezogen,
Treibjagd
ca. 300 Stück
soeben eingetroffen.
Hülsmann's
Wild- und Geflügel-Versand
Inh. **H. Wißmann,**
Münzstraße 19 am Buddenturm.
Telephon 898.

Tanz- und Anstands-Unterricht,
Münsterischer Hof, Alter-Steinweg.
Meine Übungen für Töchter und Söhne gebild. Stände beginnen Mittwoch, den 20. ds. Mts. Weitere Anmeld. erbeten. **Ostermind.**

Kath. Gesellen-Verein Münster.
Sonntag, den 12. Nov. 1911, nachmittags 5 Uhr
2. Aufführung d. Schauspiels
Der heilige Aloysius
in fünf Aufzügen, mit 4 lebenden Bildern und Gesangeinlagen
von **Dr. W. Esser.**
Zum Besten des Hospitiums.
Preise d. Plätze inkl. Garderobegeld: Nummerierter Platz 1,60 Mk., 1. Platz 1,10 Mk., 2. Platz 60 Pfg.
Karten im Vorverkauf und Programme sind beim Hausmeister des Vereins, Aegidiistraße 21, im Zigarrengeschäft **W. Becker**, Aegidiistr. 20 a und soweit d. Platz reicht, abends an der Kasse, zu haben.
Bestellungen auf Plätze durch Karten oder Telephon Nr. 2163 werden daselbst entgegengenommen.
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama
Aegidiistraße 5.
Filiale aus Berlin (Passage).
Vom 5. Novbr bis 12. Novbr.:
Bis zum Gipfel des Montblanc
Geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr. ba2

Unterzeuge
lang bewährte Qualitäten, in allen Größen u. Weiten, empfiehlt **billigst**
H. Dütting
Alter Fischmarkt (Ecke Bült). b*

Das neue Bett.
**Hochfein rot, dicht Daunenköper, große

bot beliebt hier nicht, wird auch wohl in anderen Städten nicht bestehen, weil es tatsächlich nicht durchführbar ist.

M. W. Dortmund. Die Frage kann ohne Kenntnis der Qualitäts- und Ertragsverhältnisse der Grundstücke nicht beantwortet werden. Das, was eine Mutter an Unterhaltskosten von dem Einkommen ihrer Söhne beanspruchen kann, läßt sich im allgemeinen nicht in Prozenten angeben. Das Maß bis zu gewährenden Unterhalts richtet sich jedenfalls nach der Lebensstellung des Unterhaltsbedürftigen. Derjenige kann Ehrbedeutenden Unterhalt verlangen, vorausgesetzt, daß er ohne Ernstes in der Lage ist, sich selbst zu unterhalten. Besitzerinnen sind die Mütter nur dann zu irgendwelchen Leistungen verpflichtet, wenn und soweit sie bei Verteilung ihrer reinen Bezüge aus dem Nießbrauch ihres Vermögens, das ihnen nach Abzug der Lasten verbleibt, noch imstande sind, ihren Kindern Unterhalt zu gewähren, ohne ihren eigenen standesgemäßen Unterhalt zu gefährden. Ob und wieweit die Mutter ihren Kindern Unterhalt zu gewähren hat, ist nach den Umständen des Einzelfalles zu entscheiden. Es kann nicht allgemein gesagt werden, daß die Mutter ihren Kindern Unterhalt zu gewähren hat, wenn sie ihr Vermögen

Um insellen bleiben auf unter eigentliche Heime, die Behandlung des Hundes nach der Staupe, äußerste Vorsicht, da hier nachmals Seuche, dann Tod. Die Vorbeugung allein für Berlin jährlich 6 Millionen Mark betragen, ist hier nachmals Seuche, dann Tod. Die Vorbeugung allein für Berlin jährlich 6 Millionen Mark betragen, ist hier nachmals Seuche, dann Tod. Die Vorbeugung allein für Berlin jährlich 6 Millionen Mark betragen, ist hier nachmals Seuche, dann Tod.

Behandlung erlegten Wildes.

Die Verwertung der Jagd in wirtschaftlicher Hinsicht wird fast nie genügend gewürdigt. Stand den im Deutschen Reiche gemachten Erlegungen werden jährlich erbeutet: 22 500 Stück Rotwild, 13 500 Stück Damwild, 19 000 Stück Rehe, 14 000 Wildschweine, 4 Millionen Hasen, 500 000 Kaninchen, ferner 14 500 Stück Auer-, Birk- und Haselwild, 4 Millionen Rebhühner, 15 000 Fasanen, 400 000 Wildenten, 1300 Trappen, 80 000 Reiherfinken; die beiderseits 2 Millionen Tropfen fallen fast dem Wild- hahn zur Last, während man sich bei Hühnervögeln und dem Hasen schon mit 2 Millionen Stück begnügen kann. Der Gesamtwert, der in Wildbret und Pelzwerk, Federn und Knochen liegt, ist nicht festzustellen, aber eine Summe von vielen Millionen Mark ist es sicher. Wenn trotz dieser Werte die Jagd nicht überall gepflegt wird, so liegt das daran, daß die Behandlung des Erlegten oftmals eine unsachgemäße ist. Es ist nicht nötig, daß man Jäger sein muß, um das Wild richtig behandeln zu können, aber es ist gut, wenn man einige Kenntnisse darüber hat, wie man das Wild behandeln muß, um es in einwandfreiem Zustande zu Markte zu bringen.

Alle Jagdscheininhaber sollten sich mit der Behandlung des erlegten Wildes vertraut machen, denn es ist nicht jedem Jagdscheininhaber vergönnt, einen Jagdaufseher zu halten, der ihm diese Arbeit abnimmt. Es ist nicht jedem Jagdscheininhaber vergönnt, einen Jagdaufseher zu halten, der ihm diese Arbeit abnimmt. Es ist nicht jedem Jagdscheininhaber vergönnt, einen Jagdaufseher zu halten, der ihm diese Arbeit abnimmt.

Nur vollen waidmännischen Ansprüchen des Schützen ist oder durchaus erforderlich, daß es sowohl nach der Erlegung, wachend und nach der Jagd, so lange es sich noch unter der Dicht des Jagens befindet, wie auch später im Hause, sachgemäß behandelt wird.

Alles Erforderliche muß mit Ausnahme von Gewehren und Patronen, der besseren Erhaltung und Verpflichtung wegen, „ausgehangen" oder „ausgehakt", d. h. das Gescheide muß entfernt werden, und zwar, da es meistens in der warmen Jahreszeit erlegt wird, möglichst sofort nach dem Erlegen, während man sich bei Rehwild noch dem Hirschen, dagegen, während man sich bei Rehwild noch dem Hirsch- hahn zur Last, während man sich bei Rehwild noch dem Hirsch- hahn zur Last, während man sich bei Rehwild noch dem Hirsch- hahn zur Last